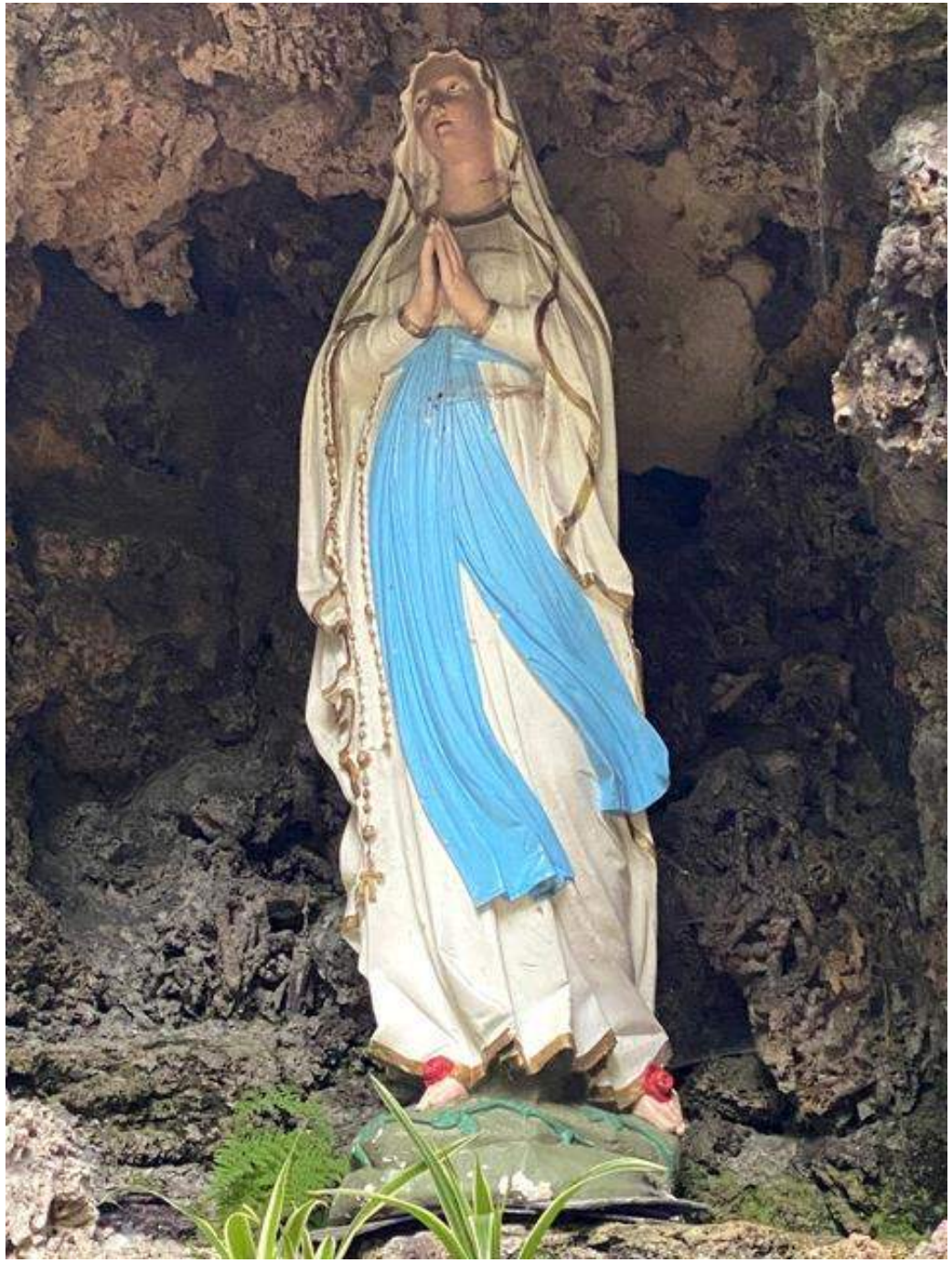
Bodnegg, 15. März 2023

Grüß Gott!
Kommen Sie mit auf einen Streifzug durch unser gesegnetes Land, das von der Natur und der Kultur in besonderer Weise zu einem „beseelten Land“ (Buchtitel Manfred Thierer) geworden ist.
Dazu haben viele Menschen beigetragen.
Die Homepage www.wegzeichen-oberschwaben.de möchte nicht nur Einblicke aus unserer Landschaft festhalten, sondern auch all denen, die diese Welt im Vertrauen auf Gott und seinen Segen gestaltet haben, Respekt und Dankbarkeit erweisen.

Günter Brutscher, Mennisweiler

ALLGÄU
OBERSCHWABEN

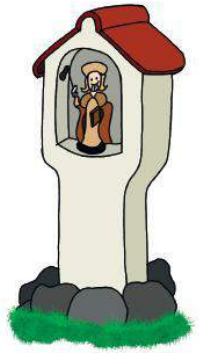
Wegzeichen Oberschwaben



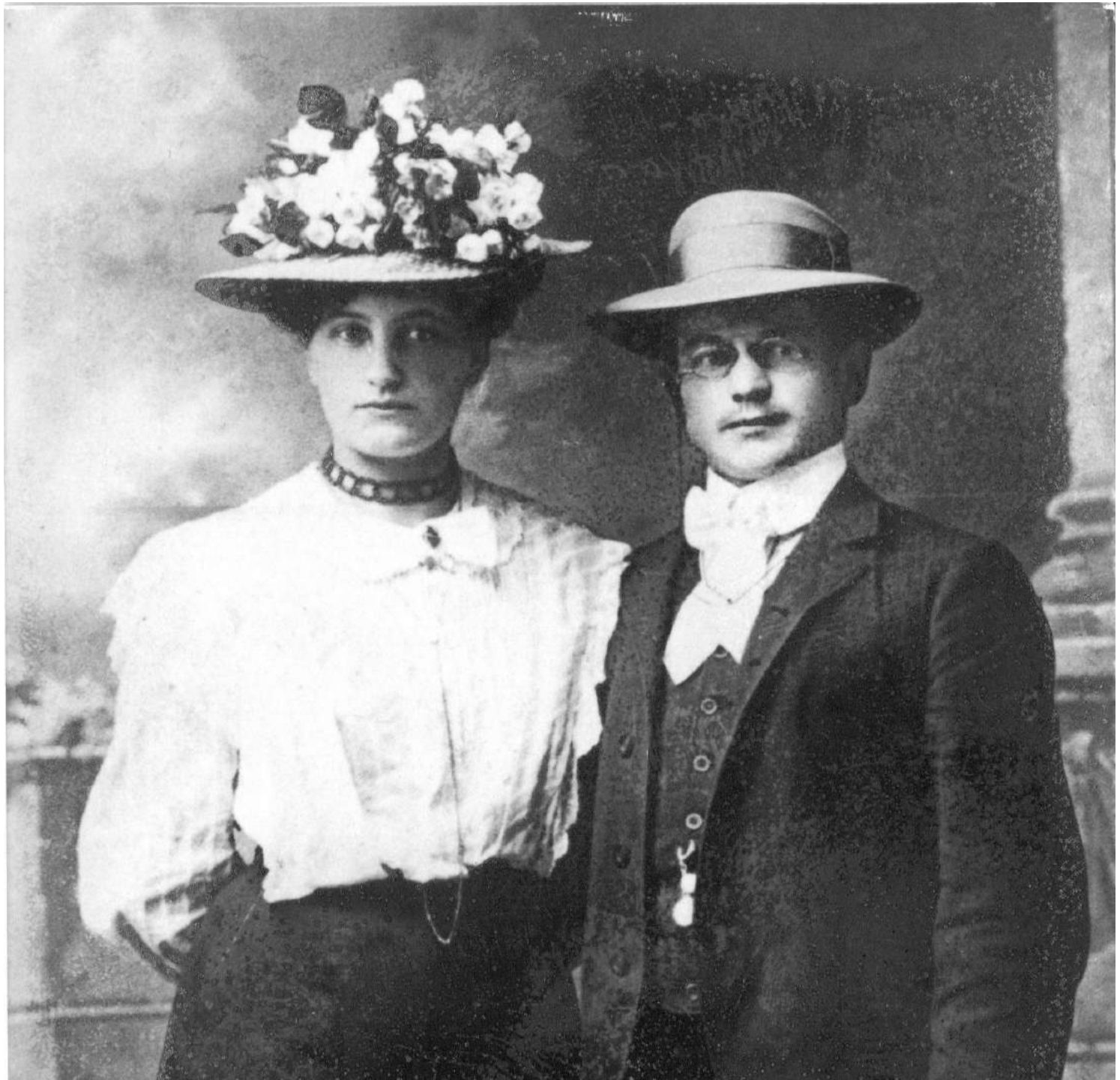
I.N.R.I

Günter Brutscher
Panoramaweg 26
88339 Bad Waldsee-Mennisweiler
Tel. 0170/9320853
E-Mail: gbrutscher@gmail.com

www.wegzeichen-oberschwaben.de



Jahrgang 1956, geboren in Amtzell, Schule in Amtzell und Wangen i. Allg., Studium in Tübingen;
berufliche Stationen: Ehingen, Bad Mergentheim, Ravensburg, Obermarchtal, Biberach;
seit 2 ½ Jahren in Pension; 15 Jahre Stadtrat, mittlerweile 8 Jahre Kirchengemeinderat und Dekanatsrat;
seit bald 42 Jahren verheiratet, drei „Kinder“ (Jahrgänge 1985, 1988, 1990), vier Enkel/in (1, 3, 4, 5)



Maria Halder, geb. 1888 in Bodnegg,
heiratete im November 1911
Bernhard Striedacher, geb. 1886, Amtzell

Wegkreuze und Feldkreuze im Bereich der Kirchengemeinde Bodnegg

Insgesamt habe ich mehr als 25 Wegkreuze im Bereich der Kirchengemeinde Bodnegg gefunden.
Es gibt gewiss noch einige mehr…

Was mir im Raum Bodnegg aufgefallen ist:

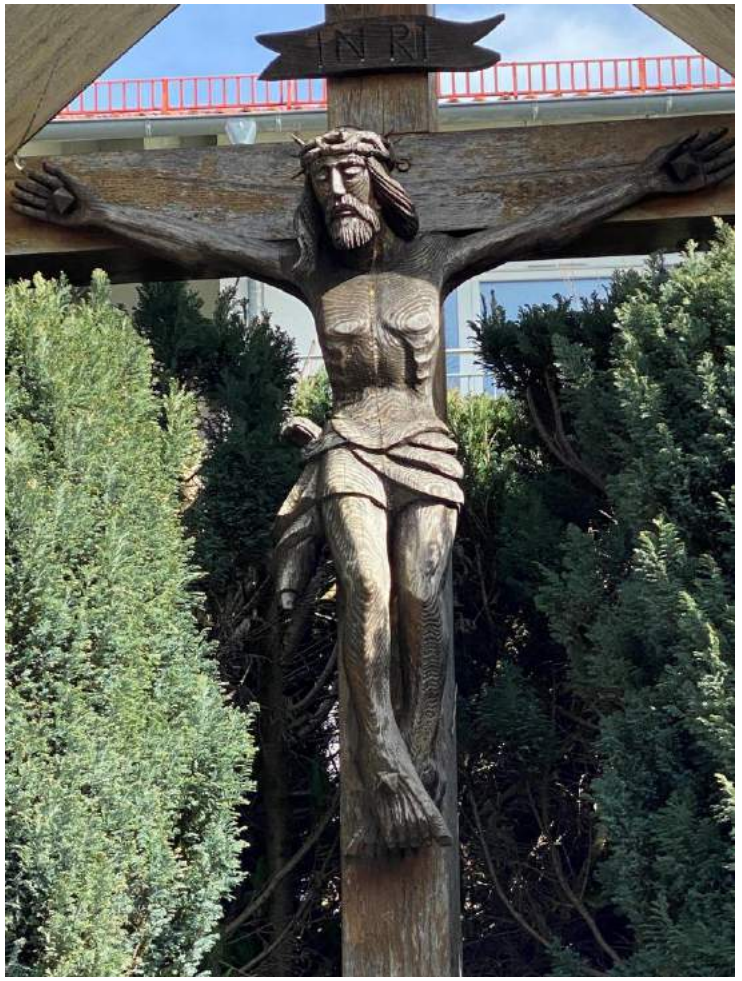
- Viele Wegkreuze stehen auf Findlingen (aus der Würmeiszeit).
- Einige stehen auf Sockeln aus Sandstein (Rohrschacher Sandstein oder Buntsandstein); selten sind die Sockel aus Beton, dann allerdings neueren Datums
- Christuskorpus im „Wetterkasten“ (vielfach im bayrischen Raum anzutreffen)
- sehr gepflegte Kreuze, aber auch einige, die zu zerfallen drohen
- Wegkreuze oftmals mit „Stoßgebeten“ (vielfach: Gelobt sei Jesus Christus)
- Rosen am Sockel oder Kreuzesstamm (sehr schöne Schmiedearbeiten)
- Bildstöcke, Lourdesgrotten, Kreuzwege, Ölberge, Arma-Christi-Kreuze?; in Linden Bildstöckle mit Kreuz
- Ein Sühnekreuz soll es an der L 326 geben.

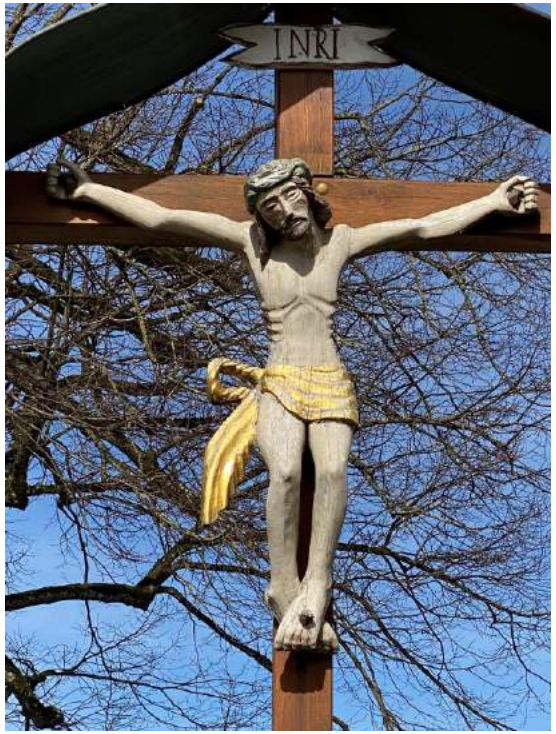
Kerlenmoos

Ein paar Anmerkungen zu den Wegkreuzen

- **Auftraggeber für Weg- und Flurkreuze**:
Vornehmlich Bauern aufgestellt (Aufhebung der Leibeigenschaft in Württemberg zum 1. Januar 1818; noch um 1900 waren ca. 60 % der Bevölkerung Bauern; Wegkreuze sehr selten in evangelischen Landstrichen).
Ölberge, Lourdesgrotten und Kreuzwege wurden dagegen vielfach von Pfarrern bzw. Pfarrgemeinden initiiert und beauftragt.

- Gestaltung der Weg- und Flurkreuze:
+ einstmals wohl auch aus **Holz**; später (ab ca. 1840); heutige Holzkreuze fast immer mit „Wetterkasten“ oder wenigstens einem Dächle zum Schutz vor Verwitterung
+ vielfach **gusseiserne Kreuze** (z. B. aus der Wilhelmshütte Schussenried oder aus den Fürstlich Hohenzollernschen Hüttenwerken Laucherthal); vielfach auf Findlingen, auch auf Sandsteinblöcken (grauer Rohrschacher Sandstein oder rötlicher Buntsandstein aus dem Schwarzwald). Die gusseisernen Wegkreuze weisen auf ornamentierte Kreuzbalken und -enden auf (z. B. Akanthusranken oder Evangelistensymbole Engel, Stier, Löwe, Adler); am Fuß der Kreuze sind oftmals Maria, die Mutter Jesu und Johannes, der „Lieblingsjünger“ Jesu abgebildet. Nicht selten wurden ehemalige Grabkreuze zu Wegkreuzen umgearbeitet.
+ eher selten, dann aber oft sehr kunstvoll, trifft man geschmiedete und dann sehr ornamentierte Kreuze an
+ ebenfalls eher selten: Steinkreuze mit metallischem, oft goldfarbenem Christuskorpus
+ hohe Holzkreuze erinnern an früher übliche „Missionen“ durch Patres aus benachbarten Orden
+ Arma-Christi-Kreuze meistens von Schmieden geschnittene und bemalte Bleche
+ Regionen vielfach mit bestimmten Kreuz-Typen anzutreffen (z. B. um Fronhofen mit großen Holzkreuzen)



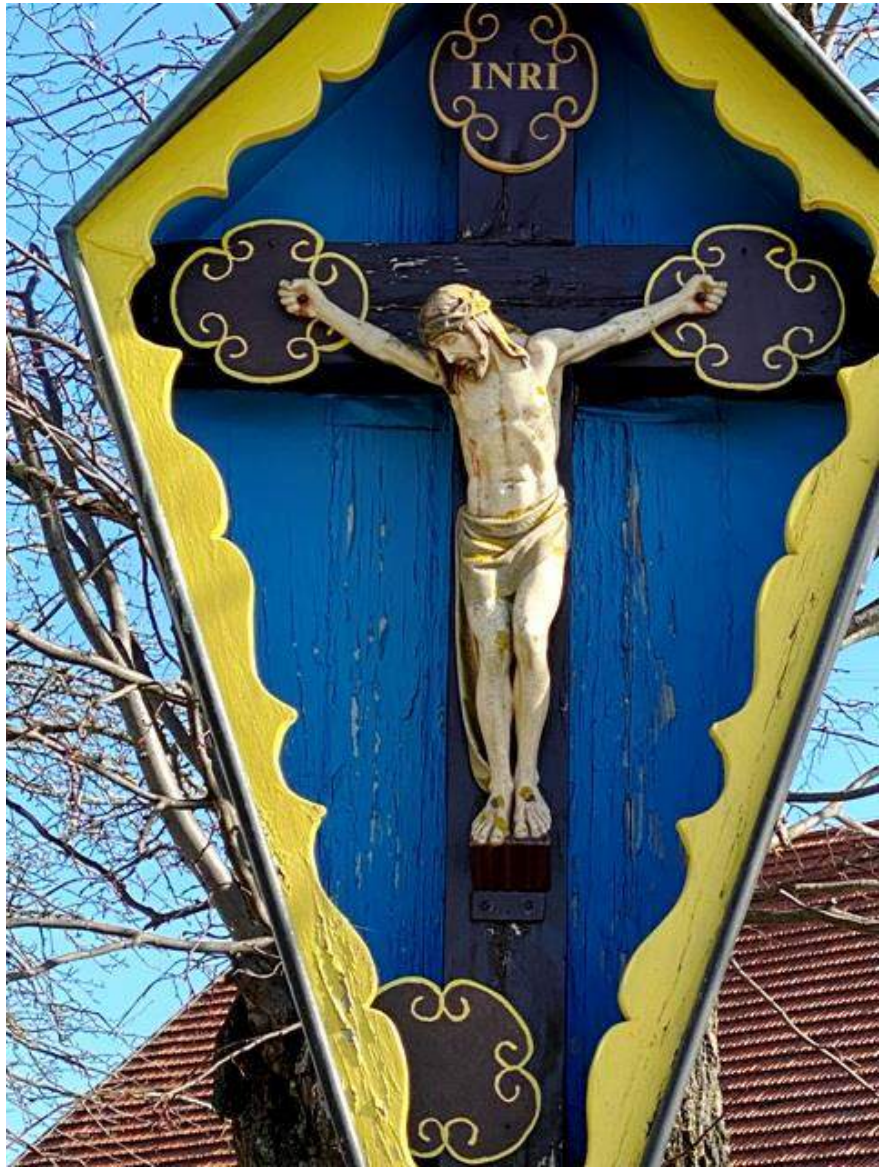


Typus Holzkreuz
mit Christuskorpus
und Wetterschutz

gesehen in und um
Fronhofen

INRI

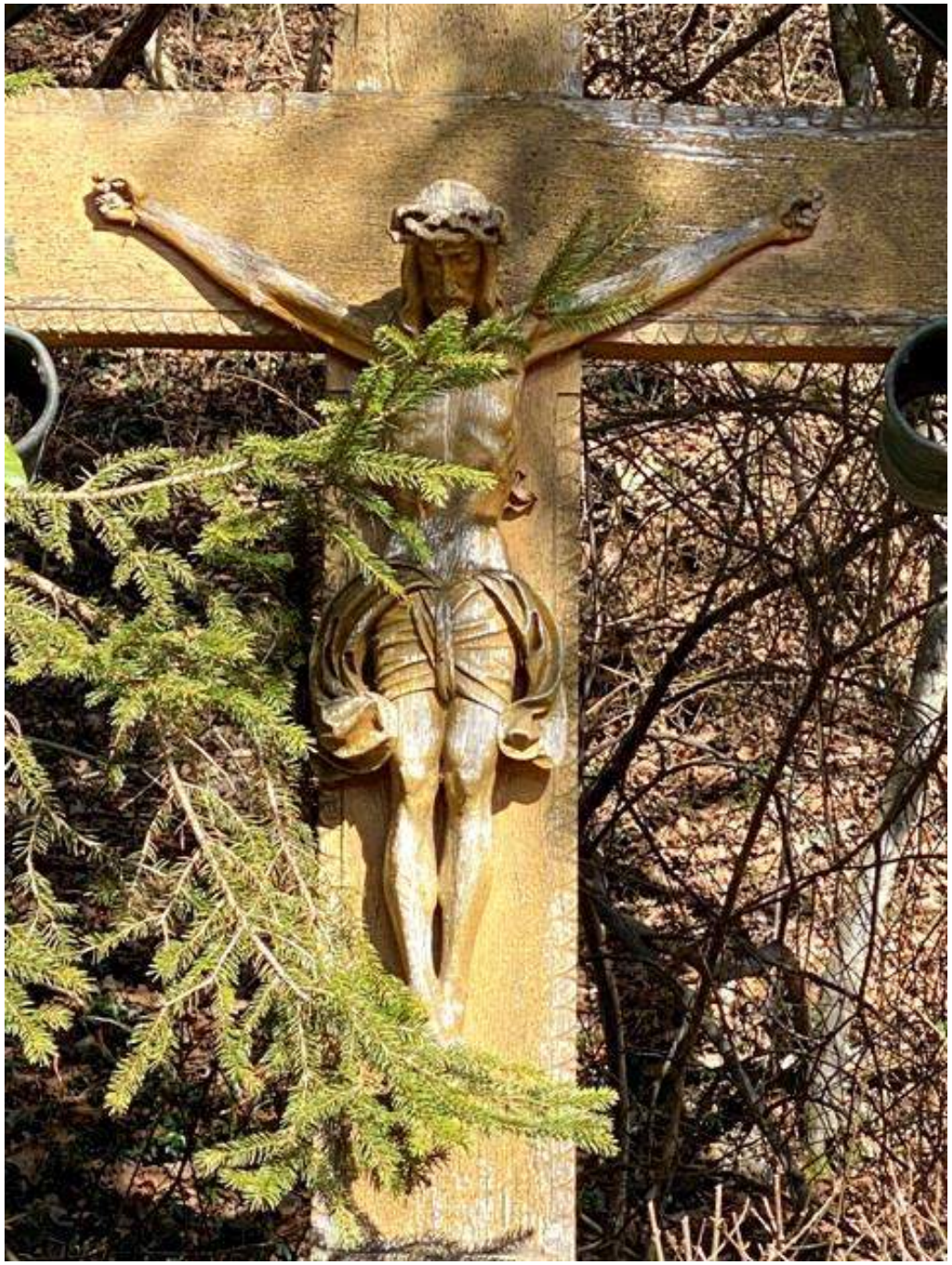
Wegkreuz Bodnegg
an der Abzweigung von der L 326
auf die Waldburger Straße

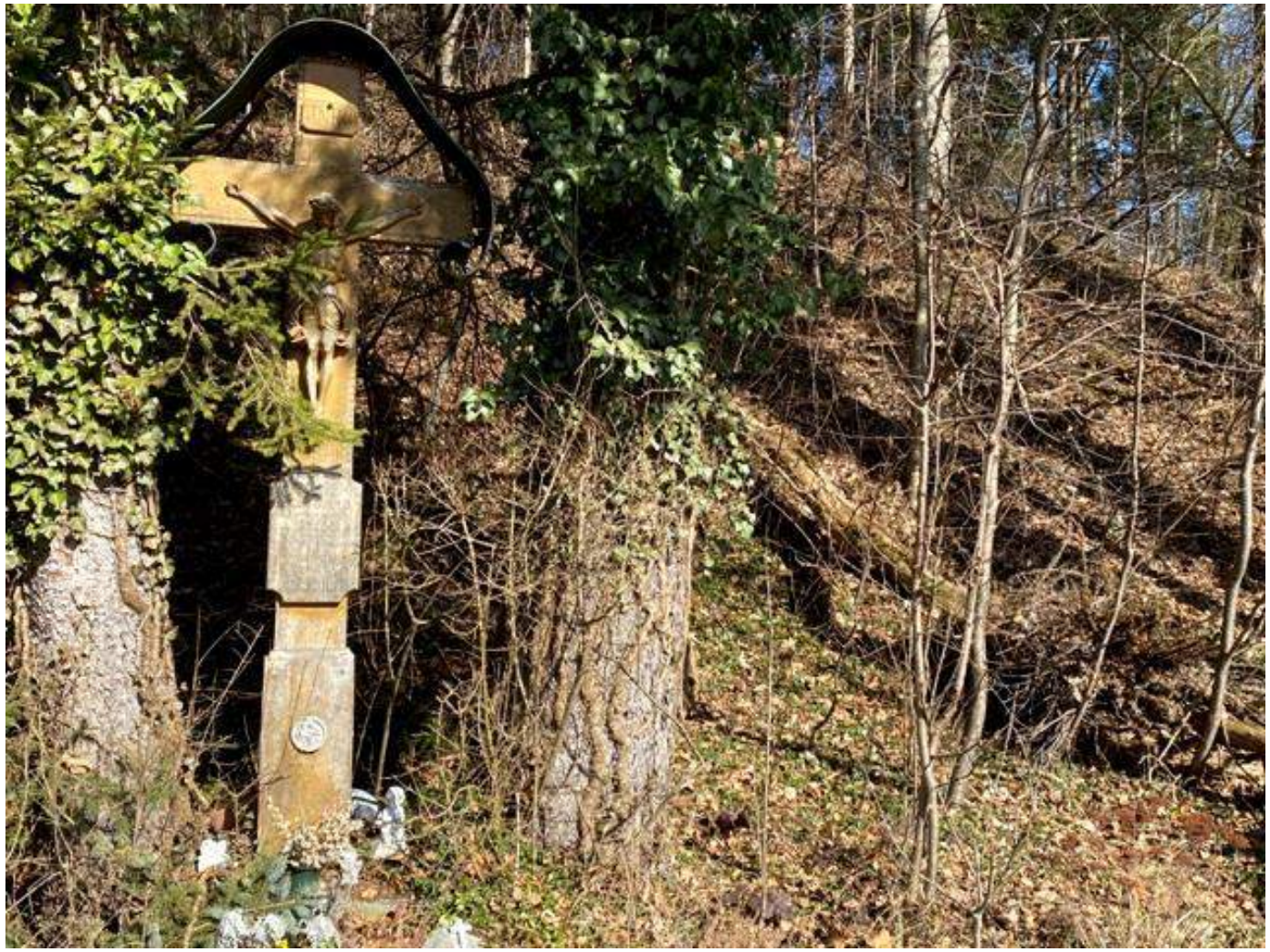

INRI

Bach - Kumm
Sonthausen

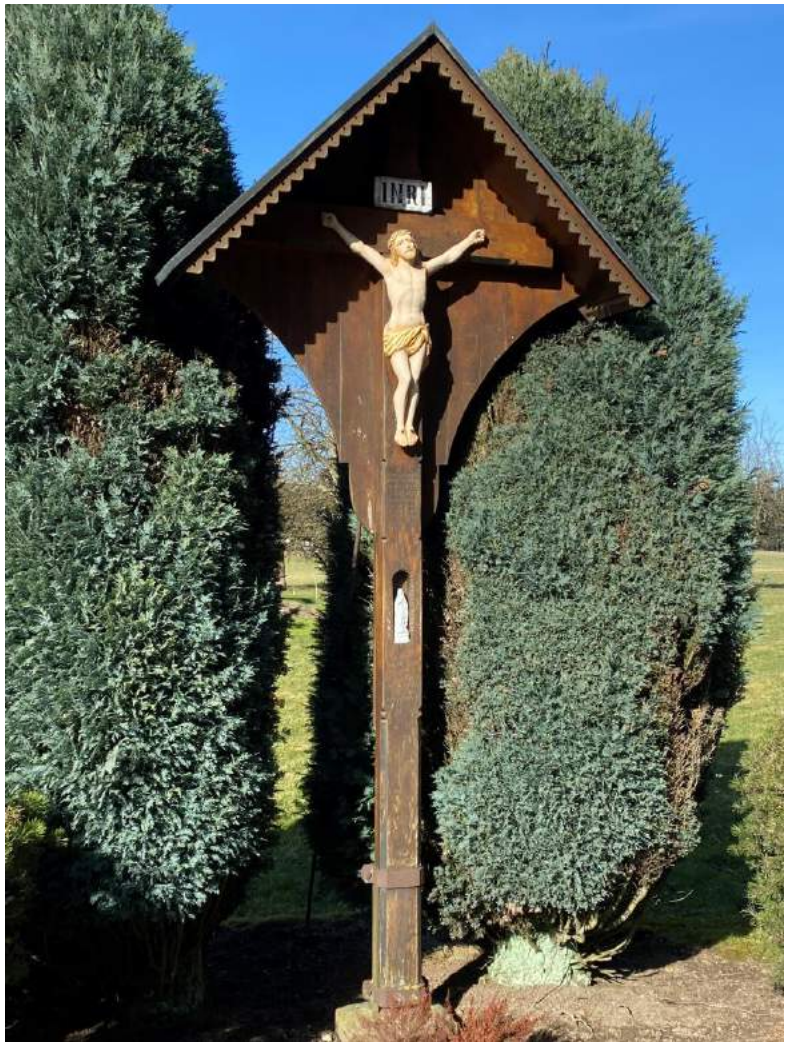
Mein Freund
wo gehst Du hin?
vergiß nicht,
daß ich
Dein Erlöser bin.
Daß ich so viel
gelitten hab für Dich,
daher bleib steh`n
und grüße mich!
Mein Jesus
Barmherzigkeit.
RADLERGRUPPE - BODNEGG

Sonthäusen

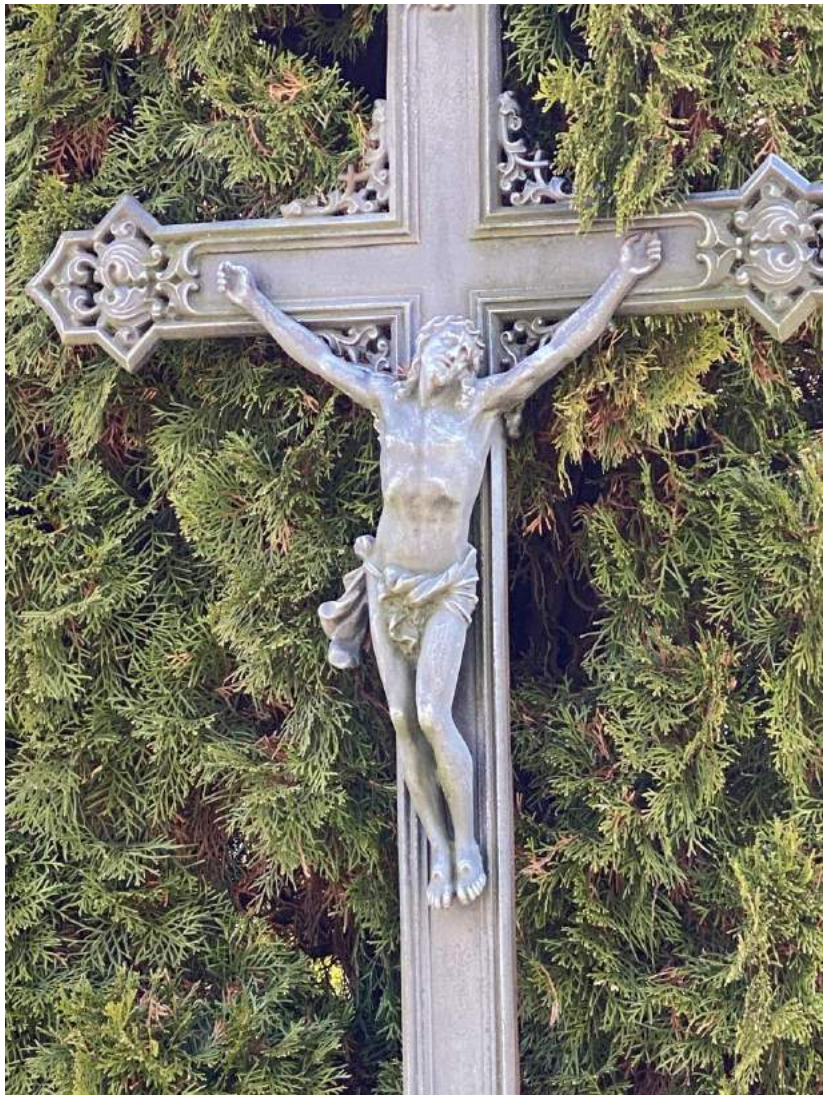




Rosenharz, ca. 100 m nach Ortsausgang Richtung Bodnegg, auf der rechten Seite



Von Rotheideln Richtung
Bodnegg, Abzweigung Laubern



Bodnegg, Ravensburger Straße,
Abzweigung Starenweg

auf dem Weg von Tobel nach
Schönberg, Abzweigung Billenhaus

Beim Kreisverkehr

Keller

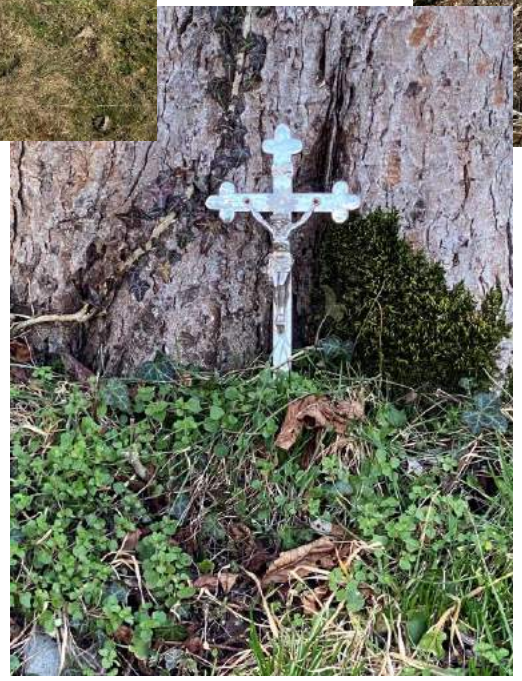
Ippenried →

Schönberg →

GELOBT SEI
JESUS CHRISTUS
2021

Gusseisernes Kreuz mit Jugendstilelementen aus dem 19. Jhd. auf einem neuen Betonsockel

Baltersberg



ca. 30 cm hohes Metallkreuz an einem Baum

Gutmannshof

grünes „Protestkreuz“ der Landwirte 2019

Langacker

(geschätzt 10.000 im Oktober 2019 in D)

2000

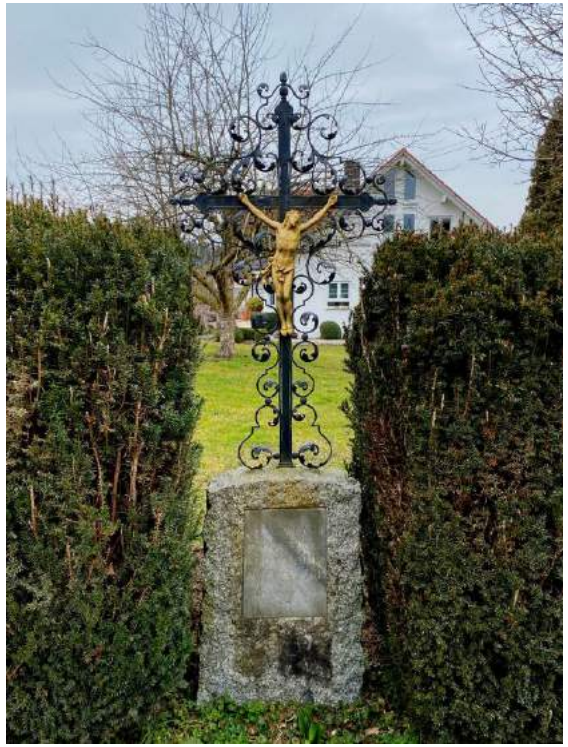
Gelobt sei
Jesus Christus
1946

Es helfe
wenn ein Wetter droht
Dein heilig Kreuz
uns siegen.
Und lass uns
In der letzten Not
Nicht unterliegen.
1902

Wegkreuz / Wendelin-Bildstock in Linden

Exkurs: Bauernheilige, Viehpatrone

- Wendelin (6. Jhd.), Gedenktag: 20. Oktober
- Sebastian (3. Jhd.), Gedenktag: 20. Januar
- Leonhard (6. Jhd.), Gedenktag: 6. November
- Magnus (8. Jhd.), Gedenktag: 6. September
- Notburga von Eben (* 1265, + 1313), Gedenktag: 13. September
- Georg von Kappadokien (* um 303), Gedenktag: 23. April
- Isidor von Madrid (+ 1130), Gedenktag: 15. Mai
- Bartholomäus (+ um 51), Gedenktag: 24. August
- und noch viele mehr!



… nicht mehr auf dem Gebiet der Kirchengemeinde Bodnegg

Kreuzwege in Oberschwaben

Ein paar Anmerkungen zu den Kreuzwegen

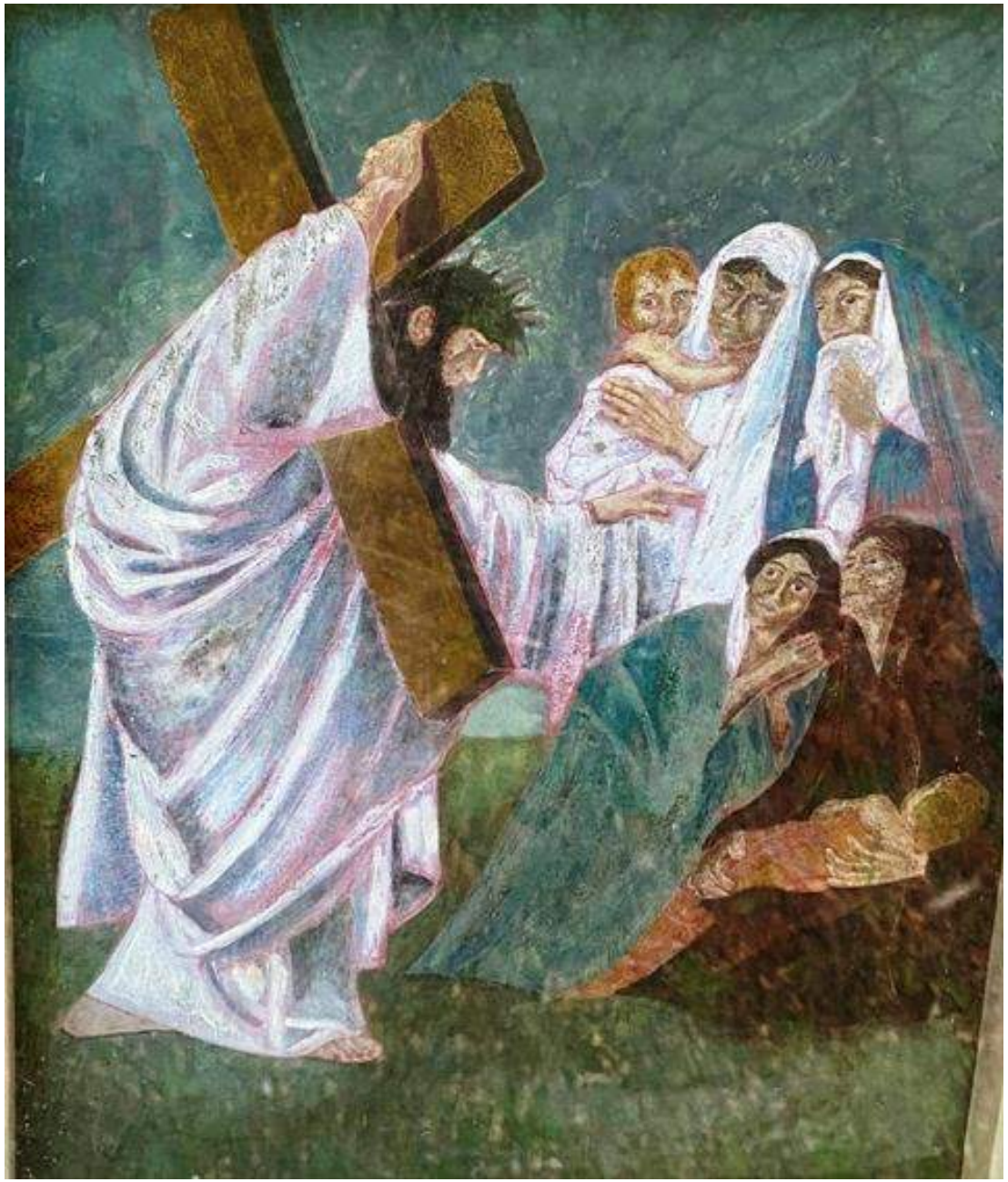
14 Stationen:	15. Station manchmal Auferstehung oder Auffinden des Kreuzes durch Helena
3 Begegnungen:	Station 4 Maria; Station 6 Veronika; Station 8 weinende Frauen („gerade“ Zahlen)
3 ½ Stürze unter dem Kreuz:	Stationen 3 – 5 (Simon von Zyrene) - 7 – 9 („ungerade“ Zahlen)
1./2. Station:	Verurteilung – Kreuzesübernahme (muss man sich merken)
Ab Station X Kreuzigung…	Station 10 Kleider; Station 11 Kreuzigung; Station 12: Tod am Kreuz; Station 13: Abnahme vom Kreuz; Station 14: Grablegung (auch das muss man sich merken)

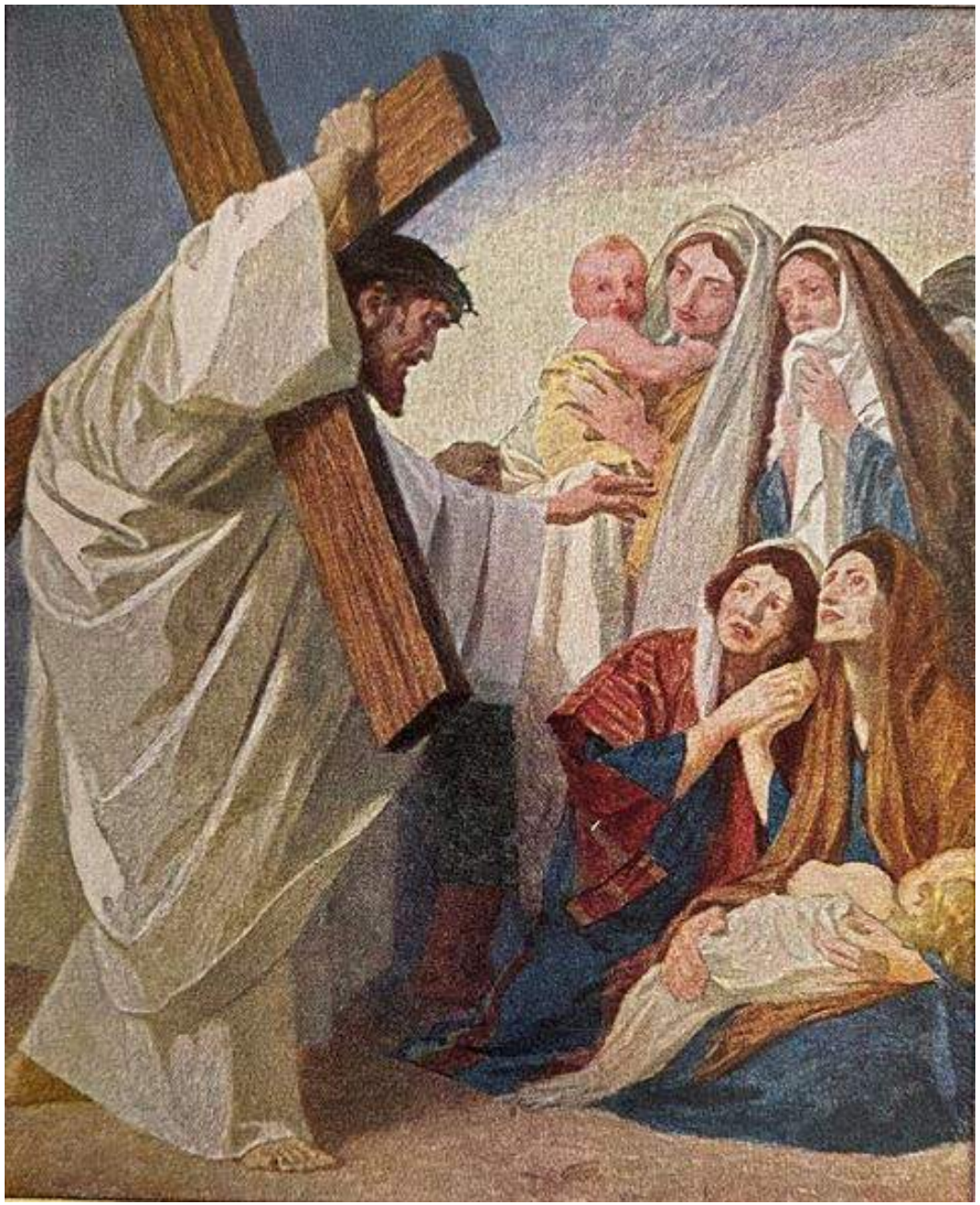
Ohne biblischen Bezug: Stationen 3, 4, 6, 7, 9

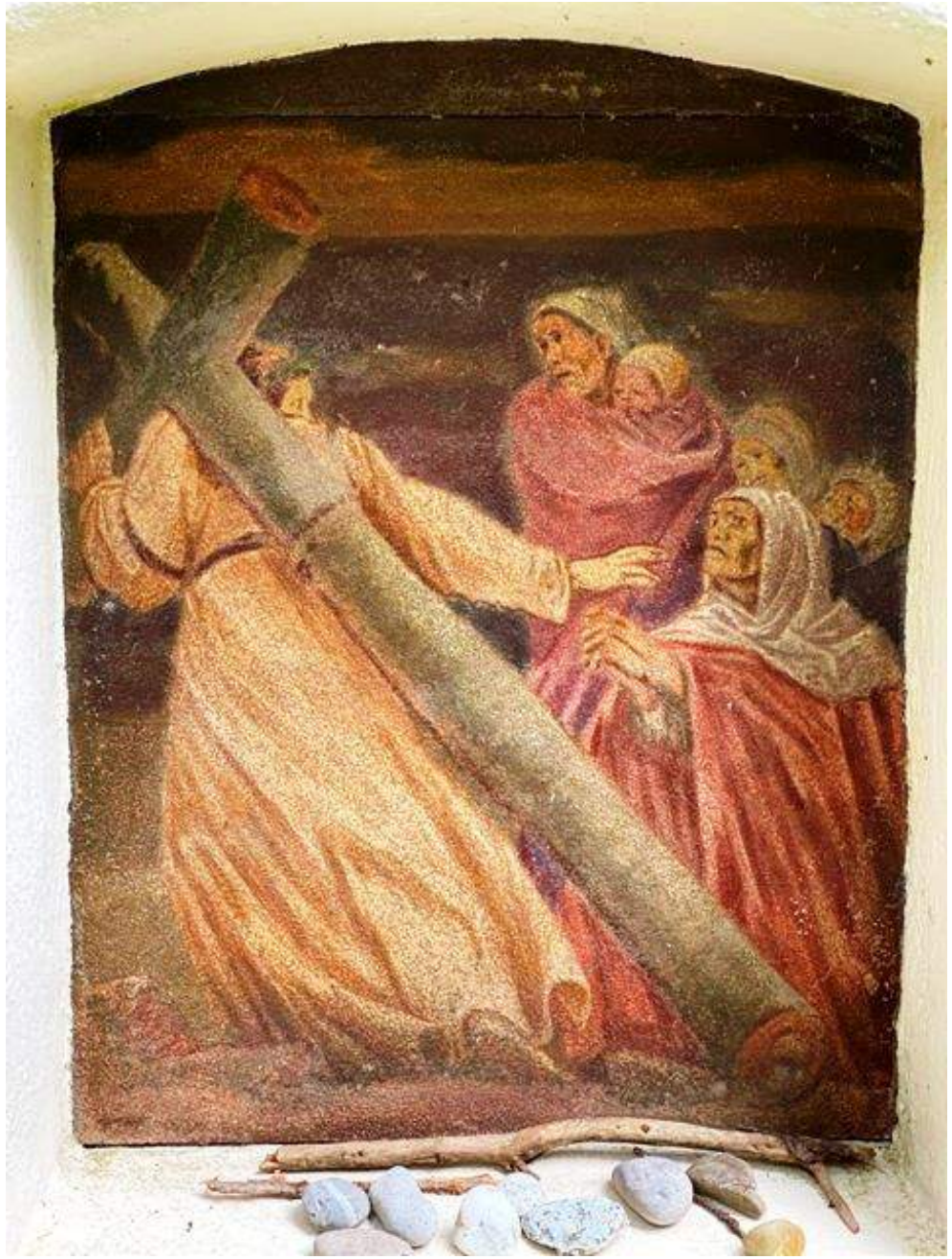
Künstler:

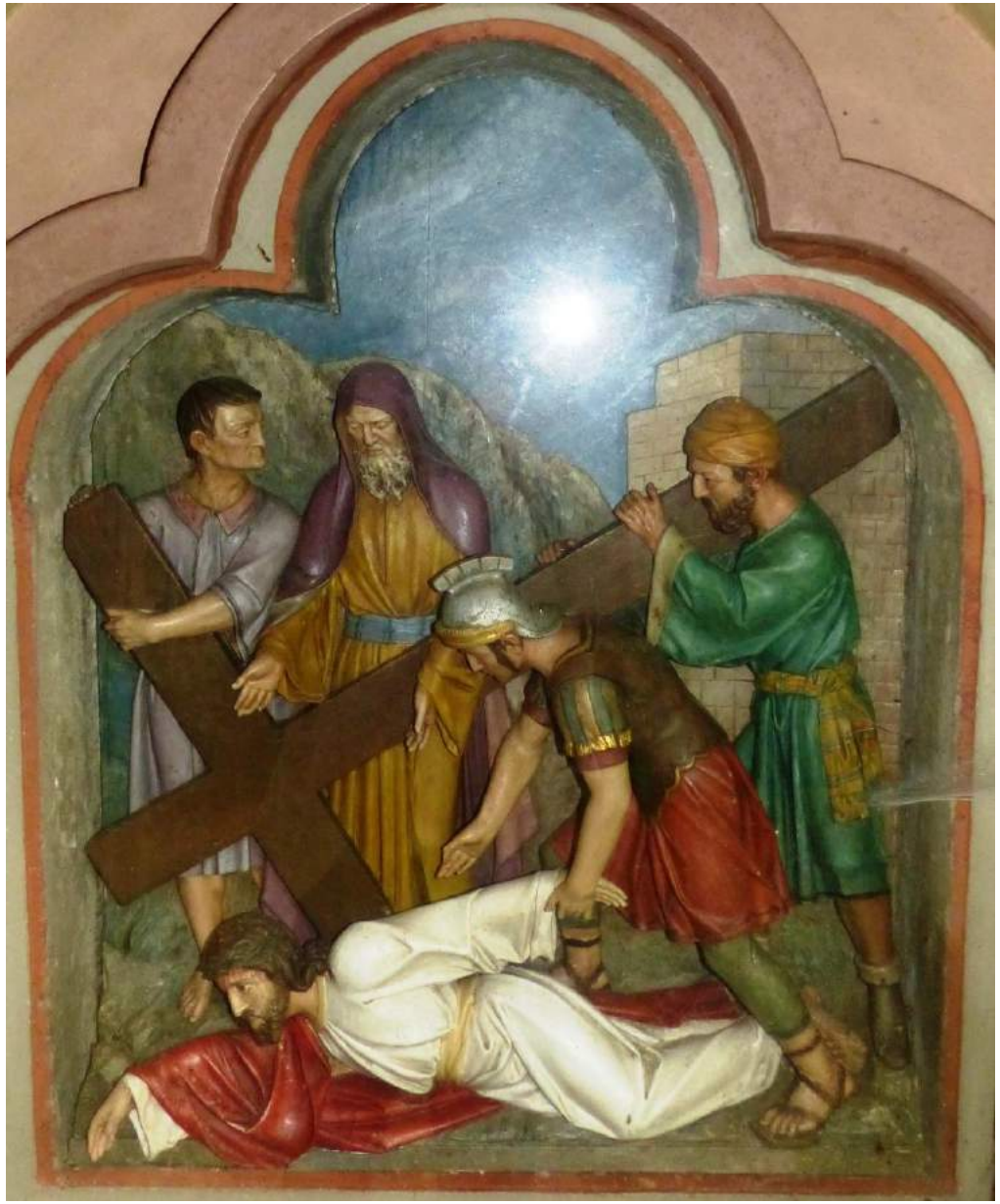
- Kreuzwege aus der Mayer‘schen Hofkunstanstalt München; Gründer Josef Gabriel Mayer aus Gebrazhofen (* 1808, + 1883); Entwürfe von Joseph Knabl (* 1819, + 1881)
- Alfred Vollmar (* 1893, + 1980 in Leutkirch), u. a. Kreuzweg Haisterkirch
- Gabriel Lämmle (* 1851 in Laupheim, + 1925 in Neufra), u. a. Kreuzweg Ummendorf
- Franz Xaver Eberhard (* 1857, + 1937 in Weingarten), u. a. Kreuzweg Weingarten
- Fidelis Bentele (* 1875, + 1965 in Oberstaufen), u. a. Kreuzweg Kloster Reute
- Theodor Schnell (* 1836, + 1909 in Ravensburg), u. a. Kreuzweg Schwarzwäldele RV

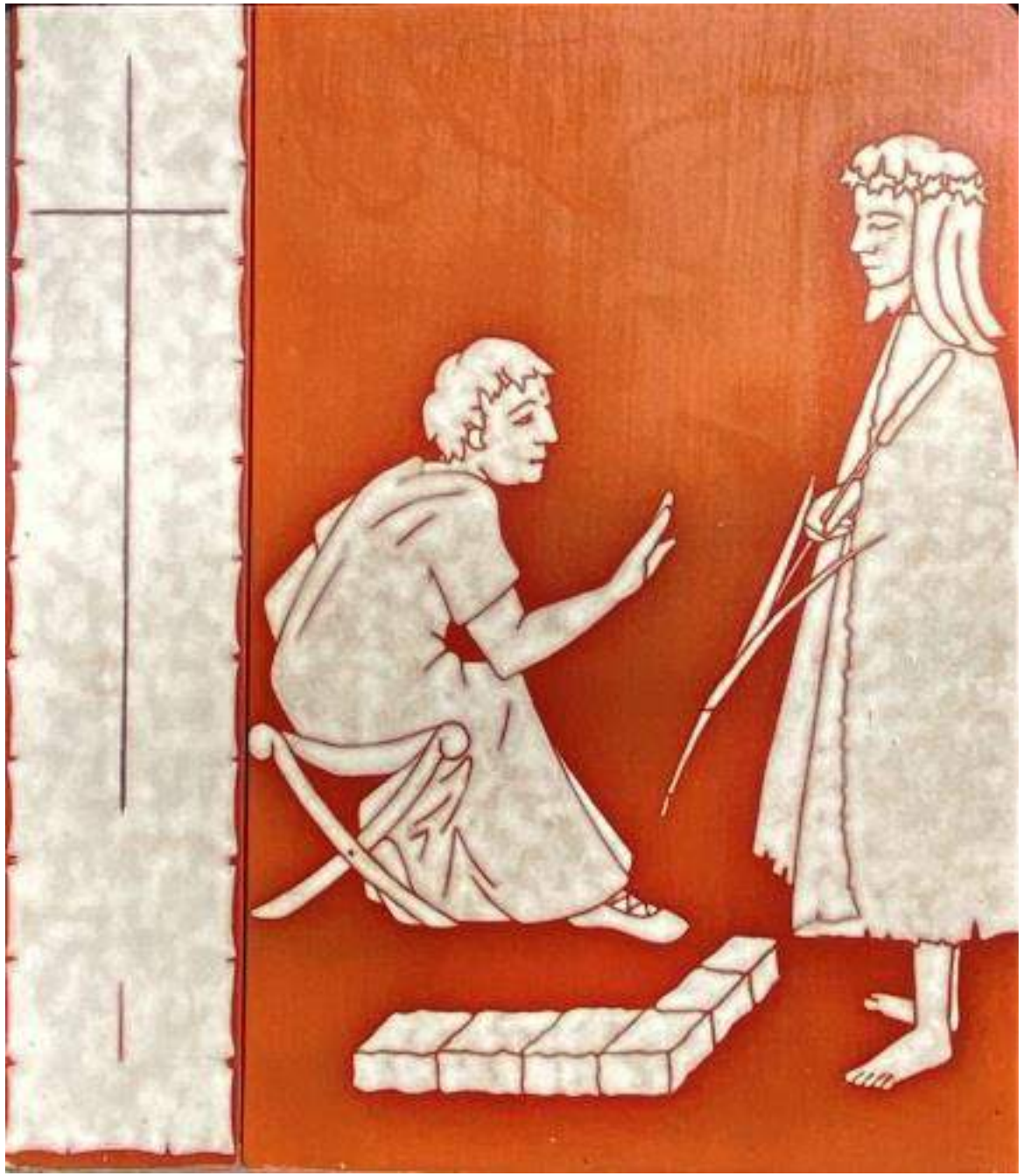
Kreuzwege im Dekanat Allgäu-Oberschwaben:
Aulendorf, Bad Waldsee, Bad Wurzach, Eintürnen, Haisterkirch, Merazhofen, Molpertshaus, Niederwangen, Ratzenried, Ravensburg, Reute (Bad Waldsee), Schloss Zeil, Wangen i. Allg., Weingarten, Wolfegg, Wolketsweiler

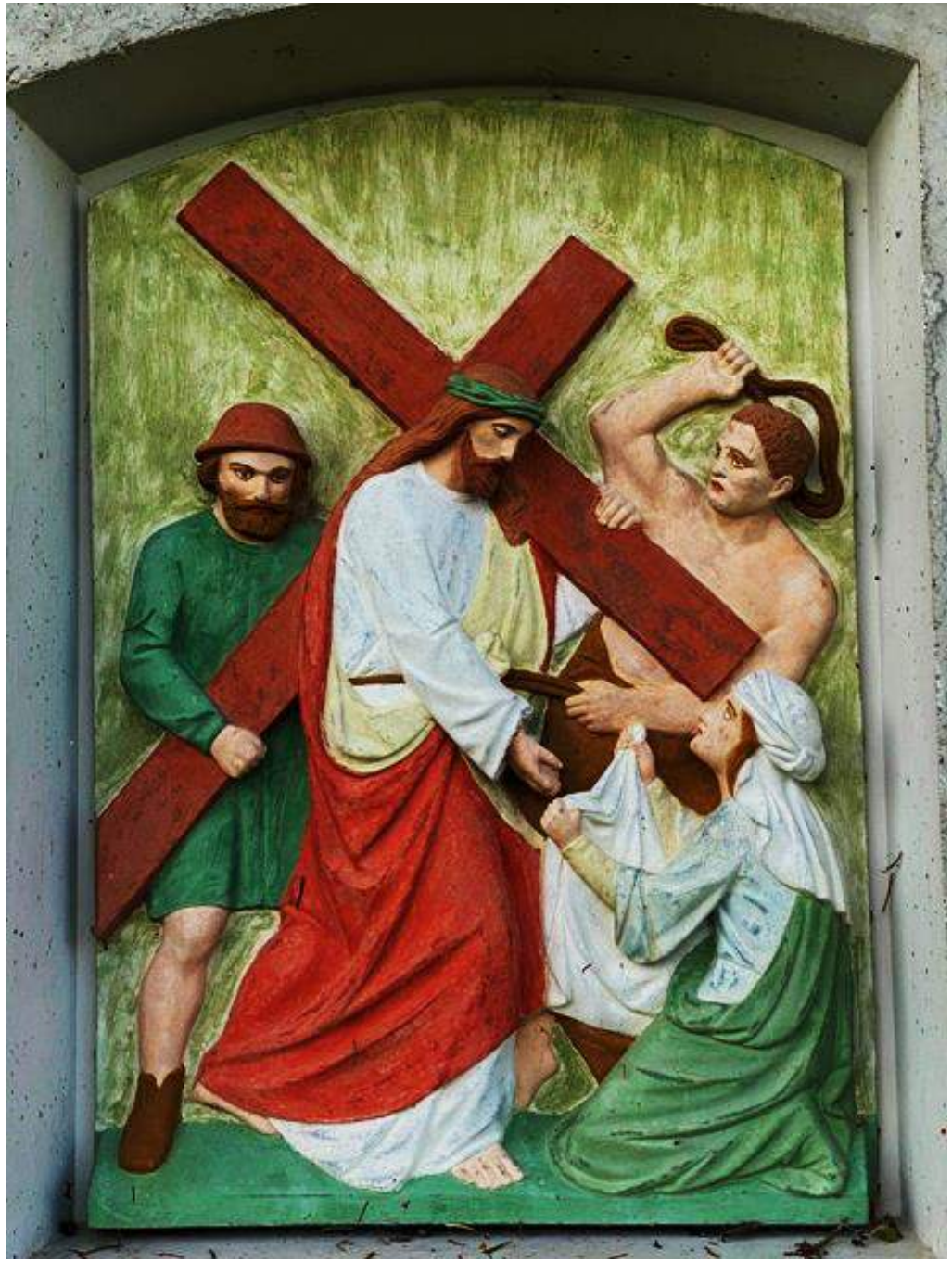


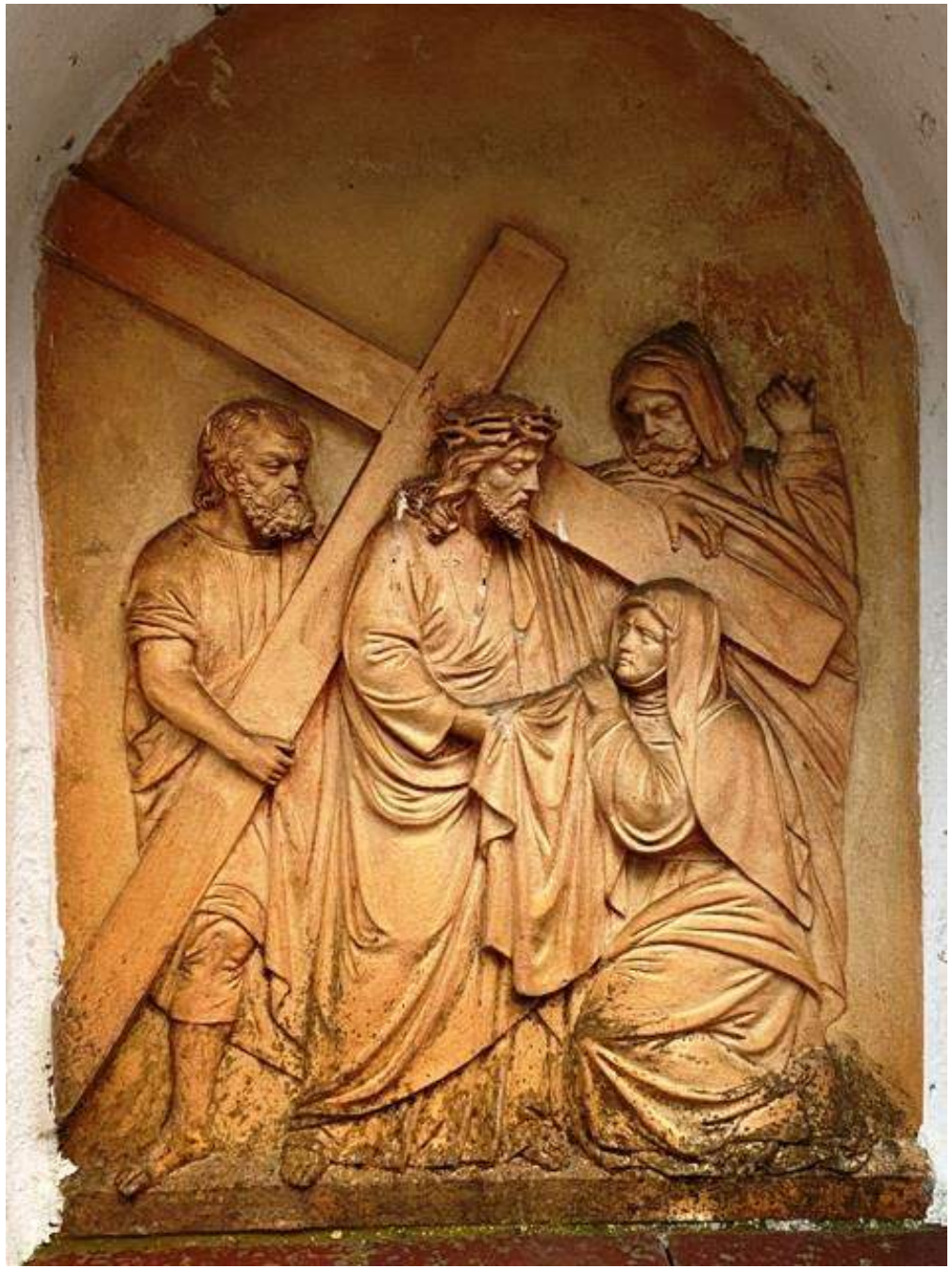


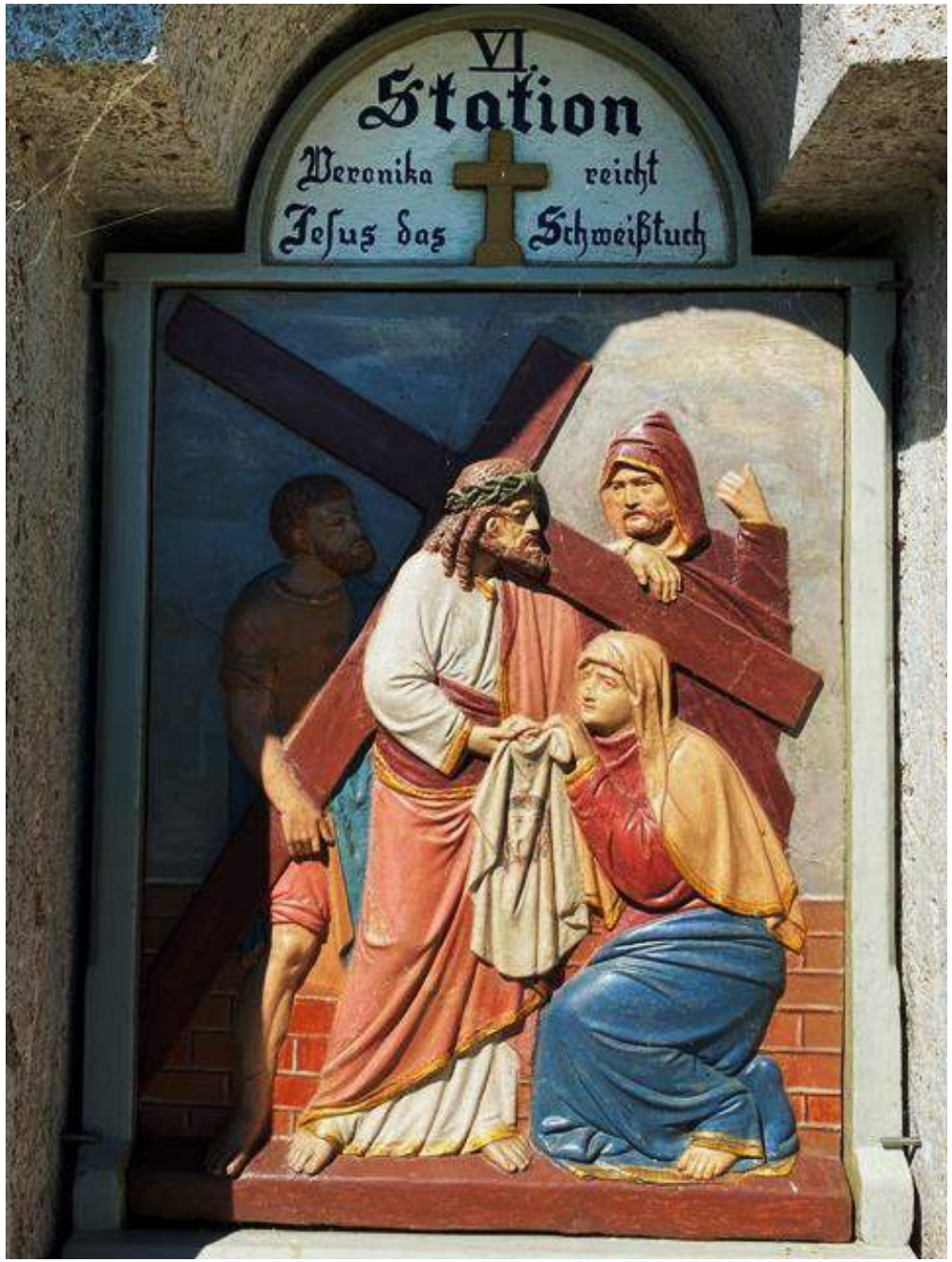


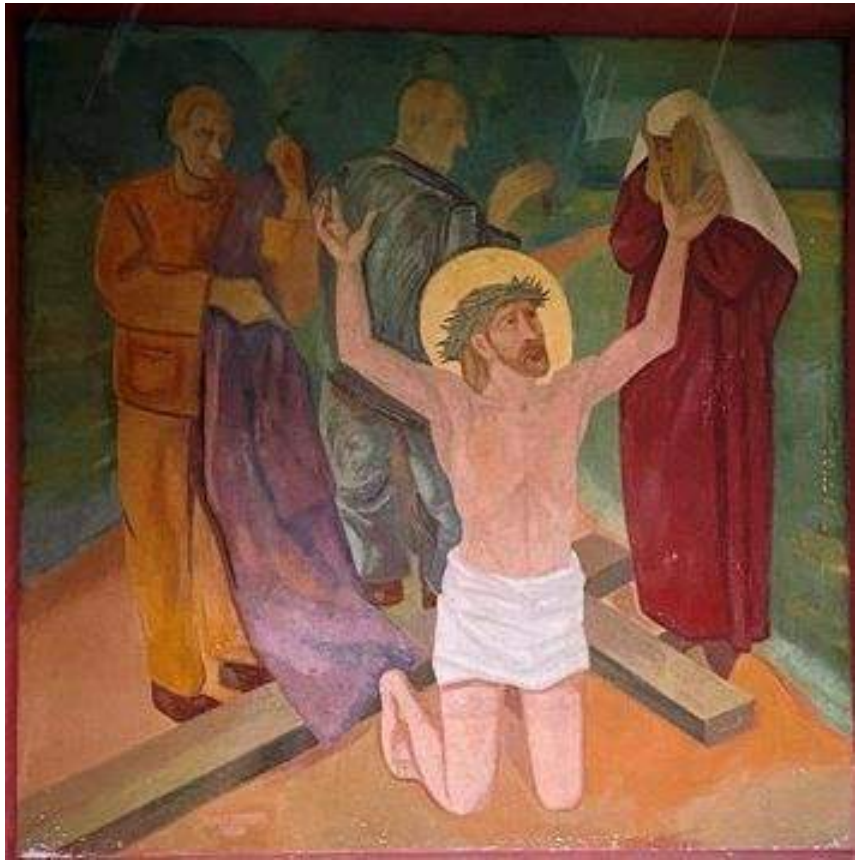


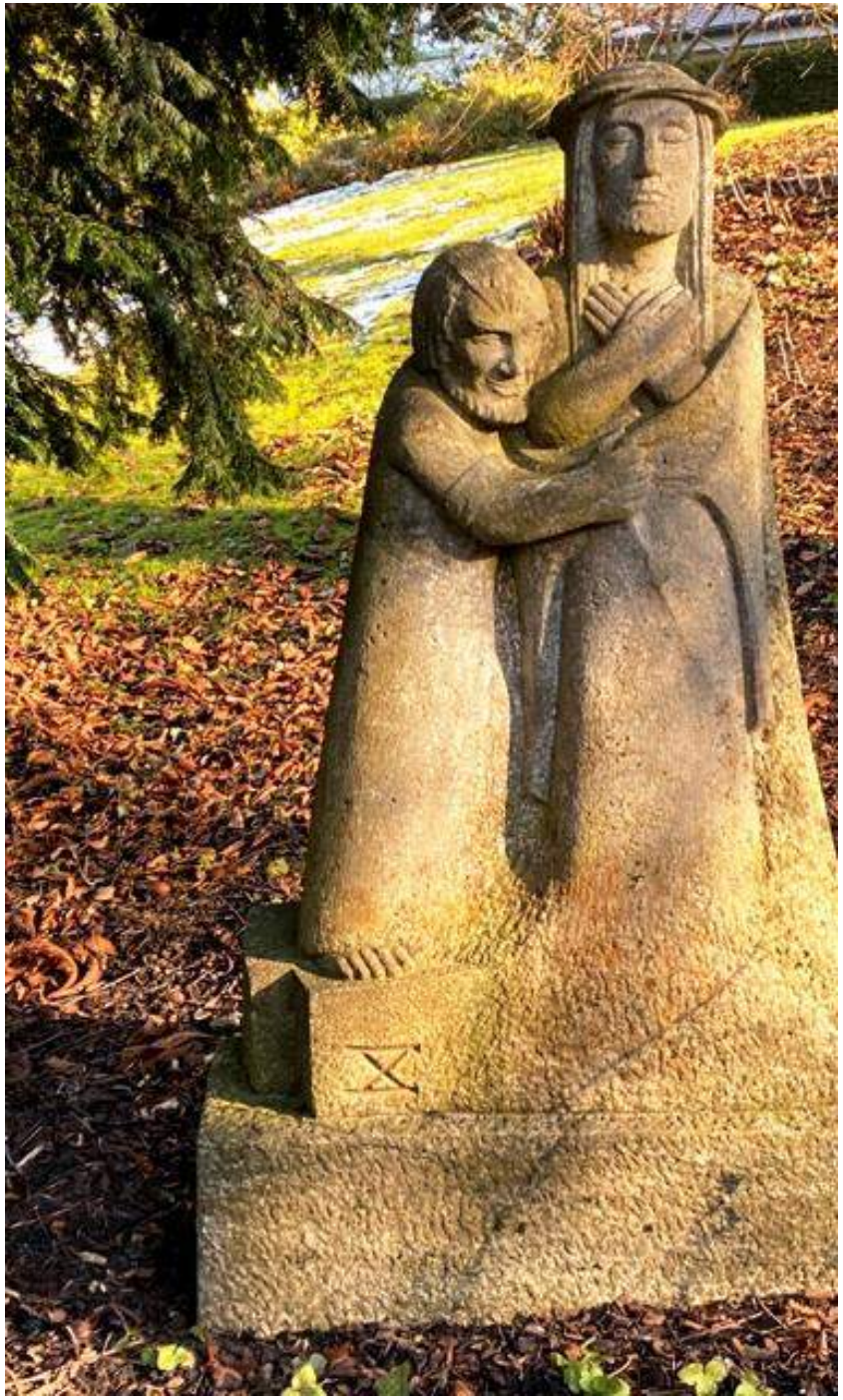


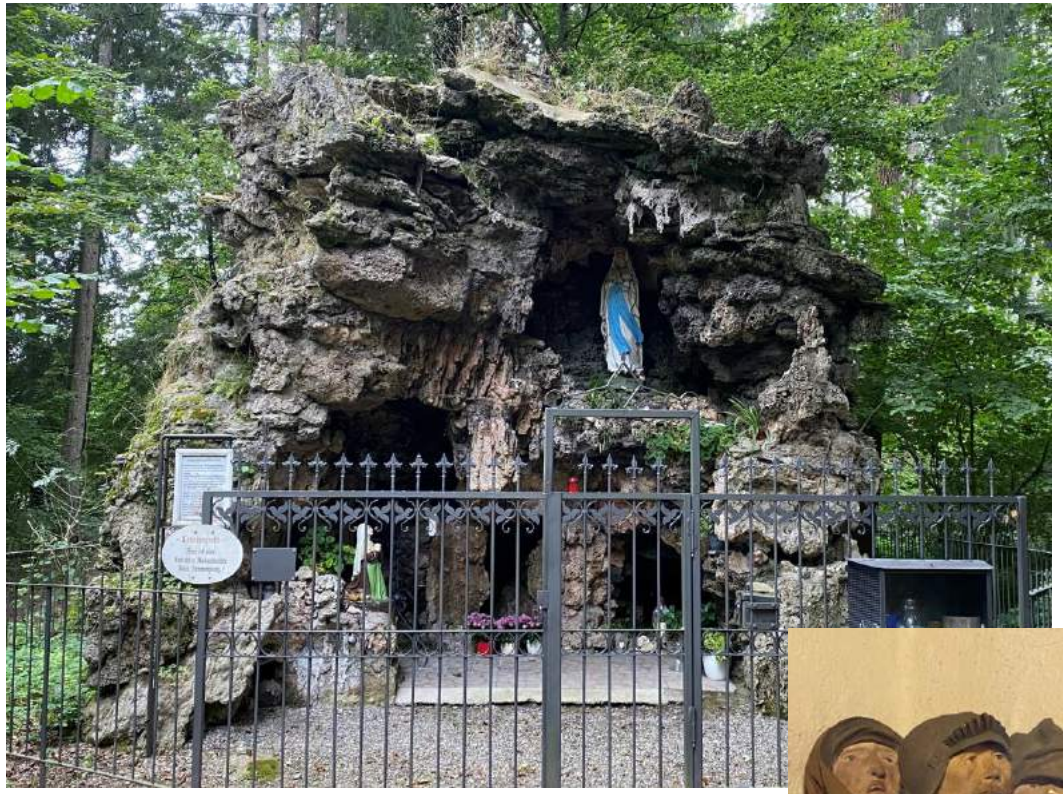





VI.
Station
Veronika reicht
Jesus das Schweißtuch







Ein paar Anmerkungen zu den Gründen für das Aufstellen eines Wegzeichens

- Bitte um eine gute Sterbestunde
- Bitte um Schutz vor Unwetter und Gefahr
- Dank für Gnadenerweise
- Einlösung eines Gelübdes
- damit besondere Gnadenorte (Lourdesgrotte in Massabielle, via dolorosa in Jerusalem) verortet werden
- als Mahnmal für eine Straftat
- Bitte um Segnung der Fluren
- als Hoffnungszeichen, damit die Welt wieder in Ordnung kommt (1816), so nach dem Vulkanausbruch des Tambora auf der indonesischen Insel Sumbawa im April 1815
- zur Erinnerung an unsägliches Leid oder übergroße Freude
- als Protestzeichen gegen den Kulturkampf (Ende des 19. Jhd.)
- einfach aus Dankbarkeit
- weil man wusste, dass man auf Gottes Hilfe angewiesen ist.
- Im Kreuz allein ist Heil (1949).
- als Aufforderung inne zu halten
- um eigenes Leid vielleicht zu bewältigen
- einfach deshalb, weil es unsere Kulturlandschaft bereichert

Ölberge in Oberschwaben

Ein paar Anmerkungen zu den Ölbergen

- **Ursprünglich** in fast jeder Kirchengemeinde, meistens auf dem Friedhof

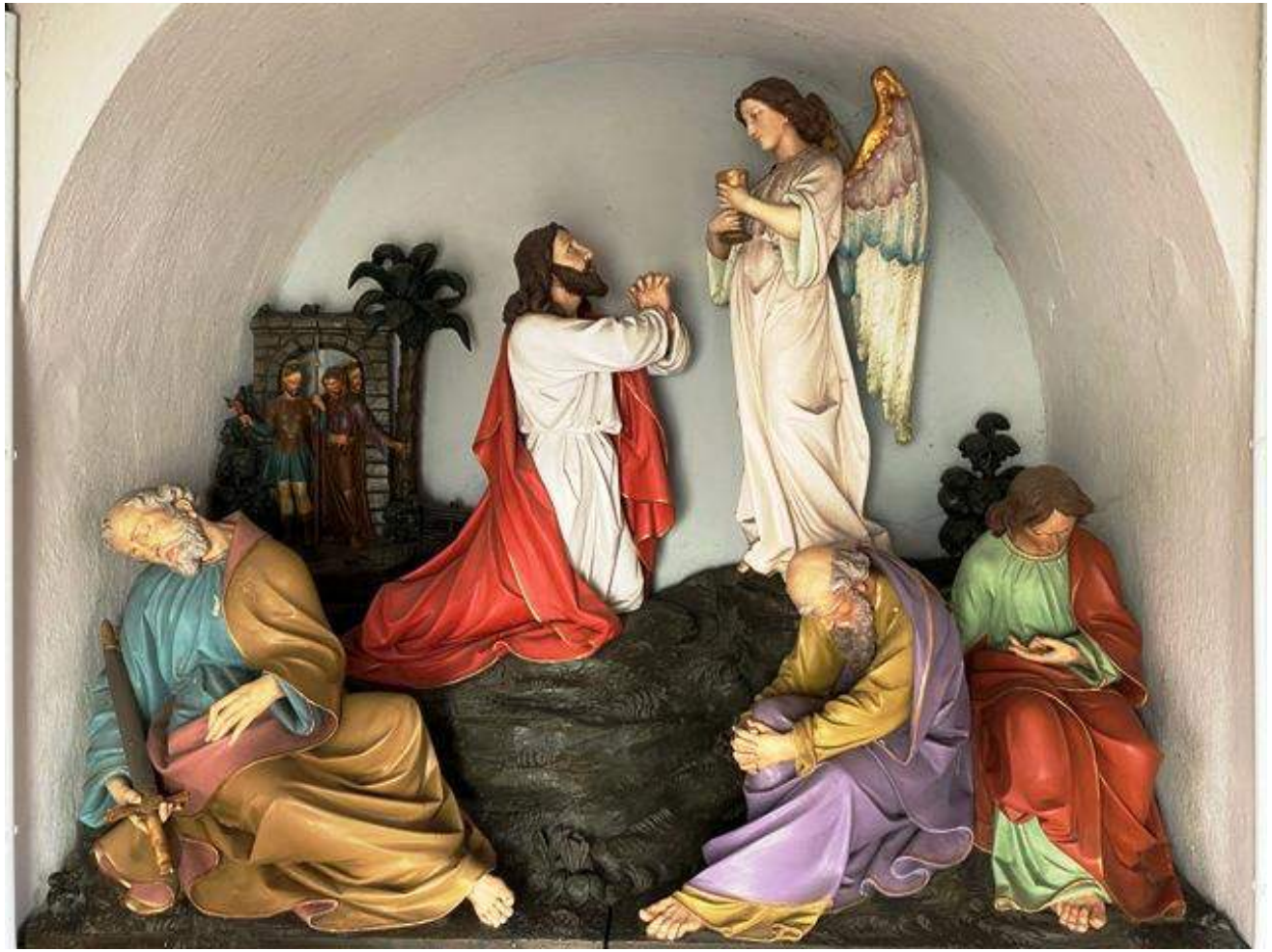
- **Darstellung**: meistens 5 Figuren: Jesus, der Engel mit dem Kelch, Petrus, Jakobus und Johannes (bei Mk benannt); oftmals noch Soldaten, die den „Verräter“ Judas Iskariot begleiten

- Ölbergszenen werden nur **in den synoptischen Evangelien** erwähnt (Matthäus, Markus, Lukas); im Lukasevanelium wird beschrieben, dass Jesu „Schweiß war wie Blut, das auf die Erde tropfte“ (Lk 22, 44)

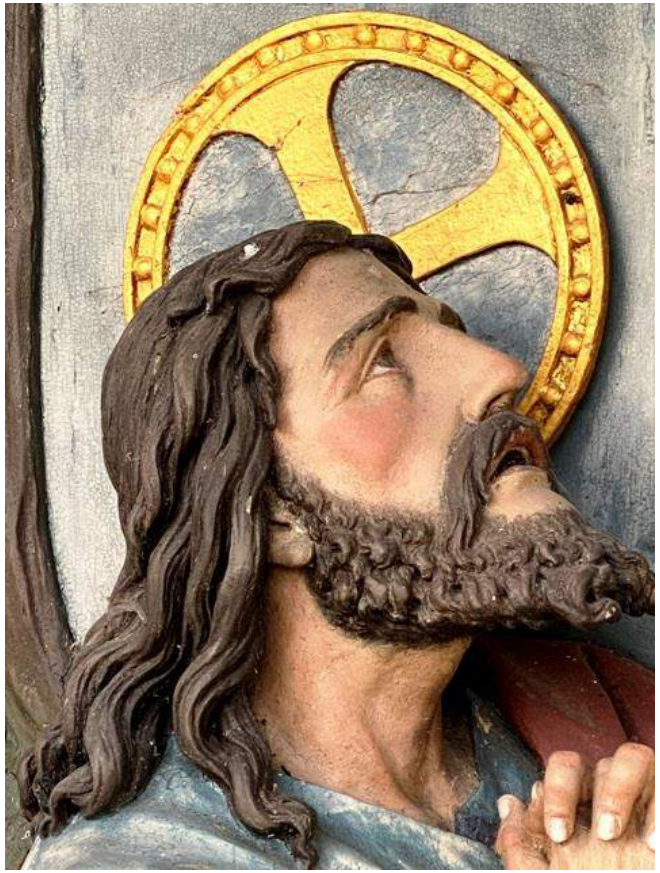
- **Künstler**
  - „Meister der Tonarbeiten“ (Amtzell, Rohrdorf, evtl. Altshausen und Menelzhofen)
  - Theodor Schnell, d. Ä. (* 1836, + 1909 in Ravensburg), u. a. Schwarzwäldele
  - Moriz Schlachter (* 1852, + 1931 in Ravensburg), u. a. Wolketsweiler, Molpertshaus
  - Gabriel Lämmle (* 1851, + 1925 in Neufra), u. a. Laupheim, Ummendorf
  - Josef Schilt (* 1862, + 1939 in Kißlegg), u. a. Leupolz, Treherz, Rot a. d. Rot, Berkheim
  - Georg Kieferle (Architekt, * 1929 Steinbronnen, + 2022 Stuttgart), Renhardsweiler
  - Anton Bürk (* 1906, + ? in Ravensburg), Baustetten
  - Peter Paul Metz (* 1830, + 1912 in Gebrazhofen), Winterstettenstadt
  - Franz Xaver Eberhard (* 1867, + 1937 in Weingarten), Kreuzberg Weingarten

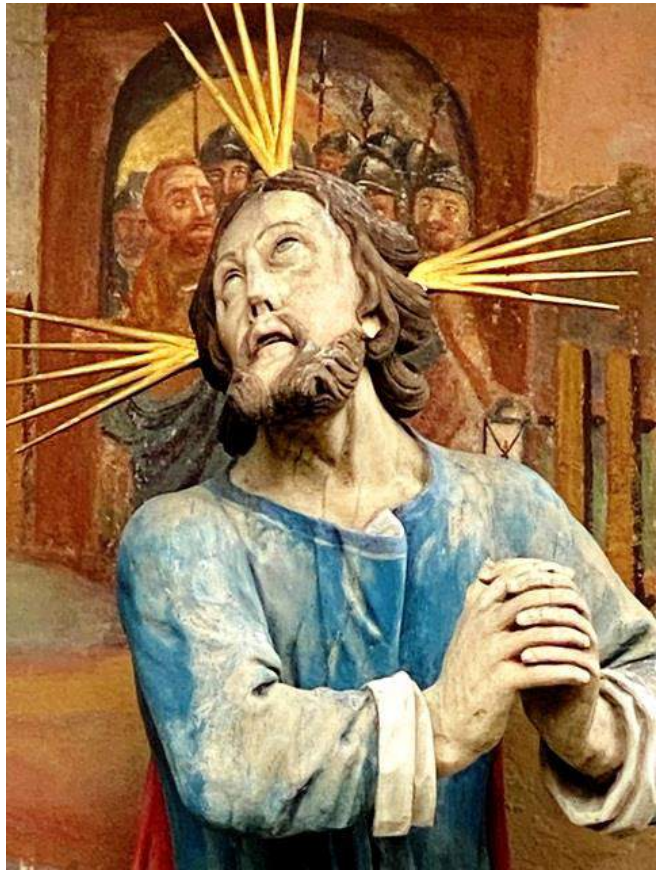
- **Ölberge im Dekanat Allgäu-Oberschwaben**

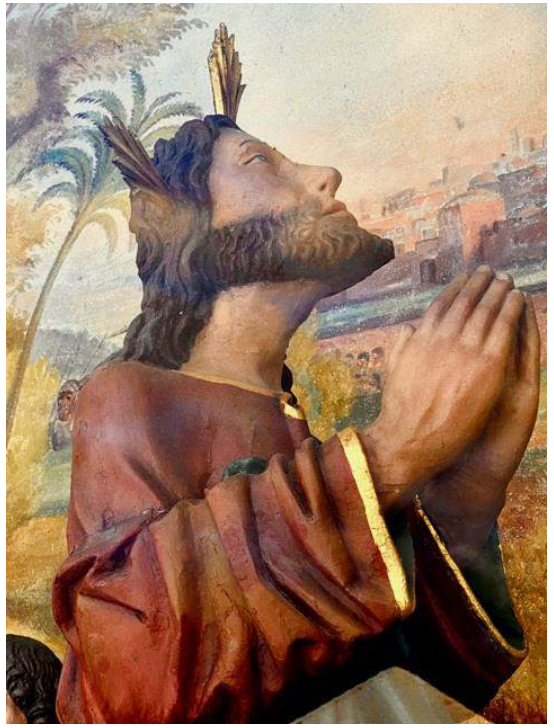
Aitrach, Amtzell, Bad Waldsee, Baindt, Christazhofen, Gebrazhofen, Beuren, Leupolz, Menelzhofen, Merazhofen(?), Molpertshaus, Niederwangen, Ravensburg, Rohrdorf, Treherz, Unterzeil, Weingarten, Wolketsweiler

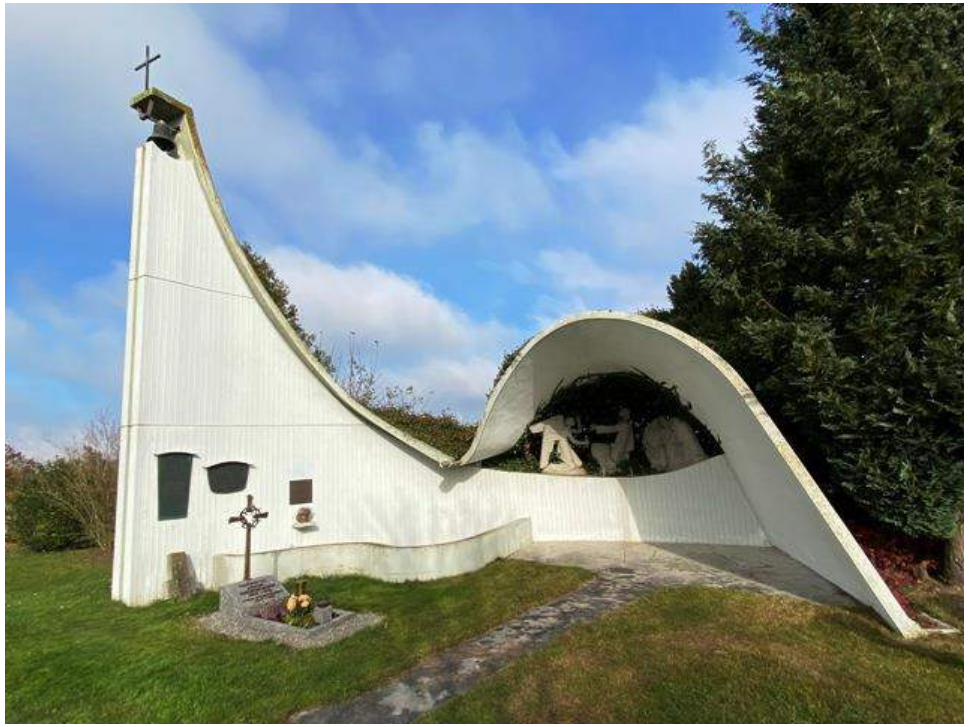


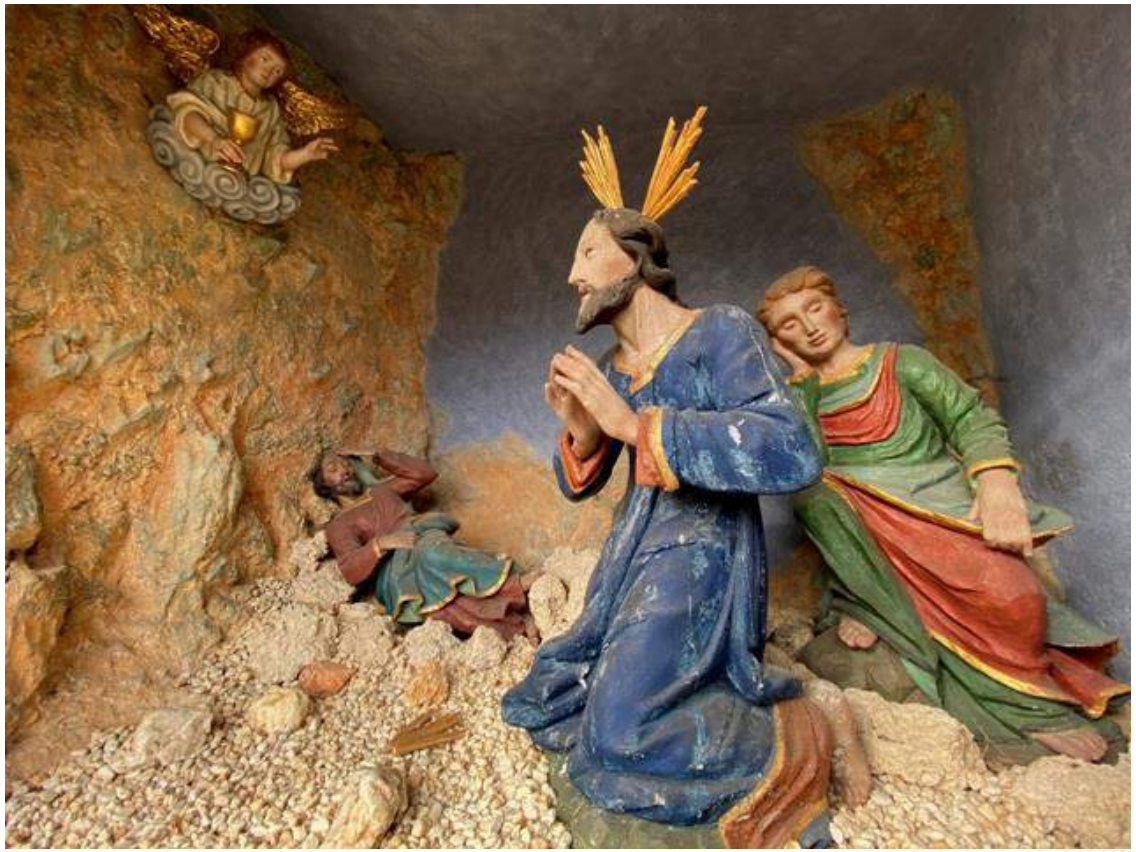
Herr, nicht mein, sondern dein Wille geschehe











Arma-Christi-Kreuze in Oberschwaben

Ein paar Anmerkungen zu den Arma-Christi-Kreuzen

- Seit der Barockzeit aufgestellt (ca. 70 im Dekanat Allgäu-Oberschwaben, 6 im Dekanat Biberach)
- Ursprünglich auch als „Kapuzinerkreuze“ bezeichnet, weil diese von den Kapuzinern gefördert wurden (Kapuzinerklöster gab es einstmals in Wangen im Allgäu, Ravensburg, Riedlingen, Haslach im Kinzigtal, Markdorf, Überlingen, Biberach, Stockach und an vielen anderen Orten in Österreich und Bayern).

Besonderheiten

- Arma-Christi-Kreuze weisen bis zu 30 Elemente im Zusammenhang mit der Kreuzigung Jesu auf (u. a. Waffen, Geldbeutel, Lampe, Hammer, Leiter, Nägel, Würfel, Gewand Jesu, Kelch, Schweißtuch, Uhr, Hahn, ….).
- Der Begriff Arma-Christi-Kreuz ist zwar prägnant, bezeichnet allerdings nur einen Teil der Gegenstände… Arma Christi (genitivus subiectivus und genitivus obiectivus: Waffen Christi oder Waffen gegen Christus)
- Werkmaterial: zumeist aus Blech (geschnitten), seltener aus Holz oder aus Schmiedeeisen; zumeist frei stehend, selten an einer Hauswand eines Bauernhofes (vielfach um Füssen) oder in Kirchen (Ellwangen, Mooshausen)

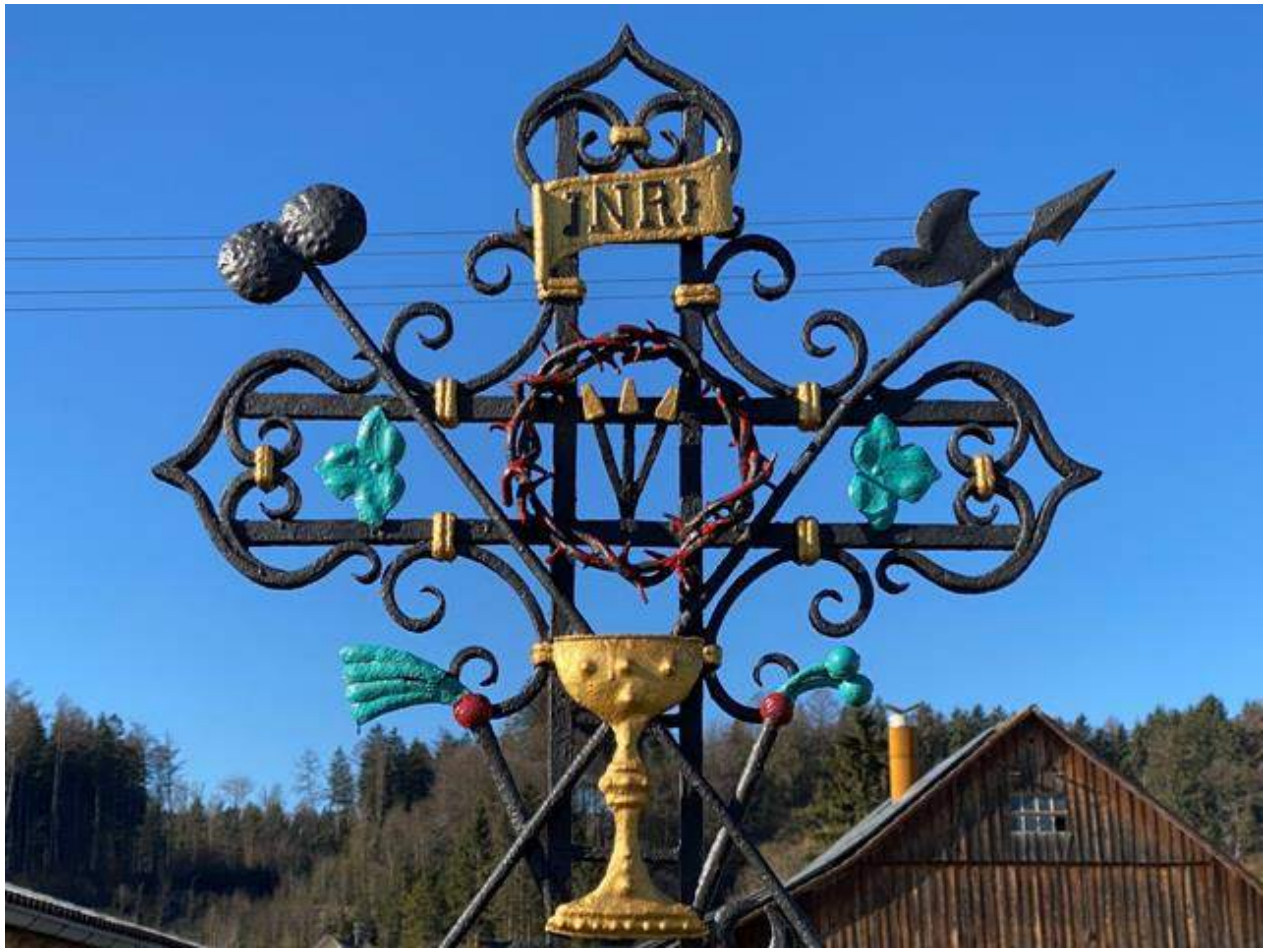
Anlass für die Errichtung eines Arma-Christi-Kreuzes

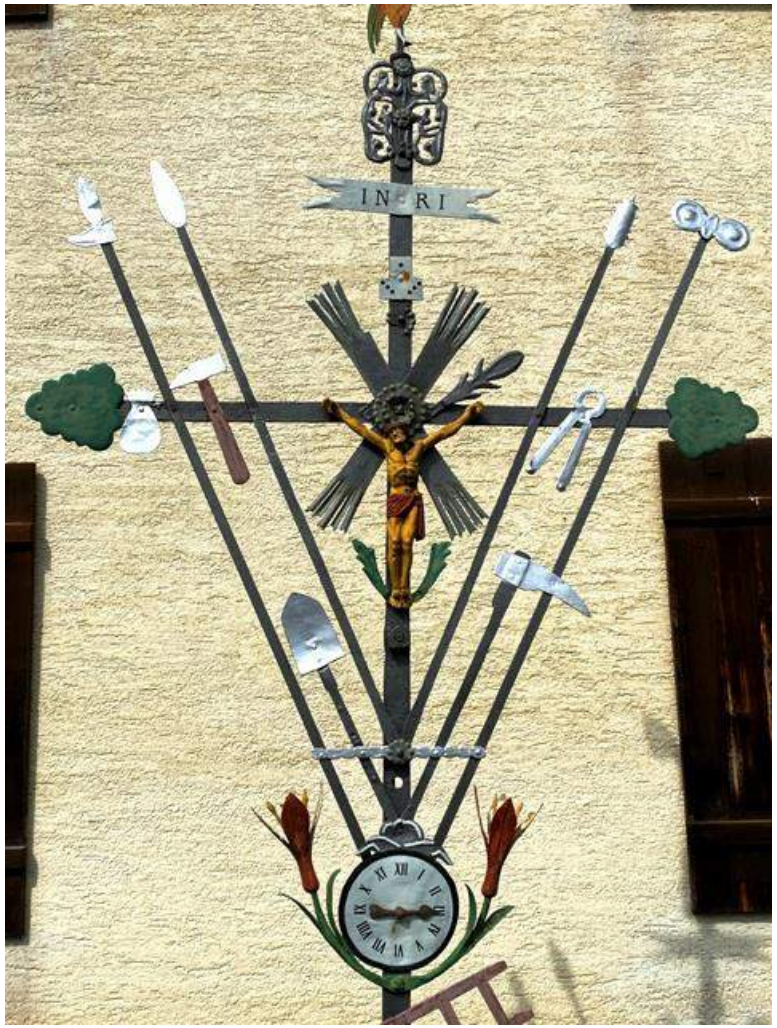
- Segen für die Ernte, die Flur oder einen Bauernhof überhaupt
- Bitte um Schutz vor Unwetter und Gefahr
- Bitte um eine gute Sterbestunde
- Dank für einen Gnadenerweis
- Einlösung eines Gelübdes
- Vielleicht auch Konkurrenz zu Nachbarn….

Todesstunde Jesu: Uhr zeigt entweder 3 Uhr oder 9 Uhr (Todeskampf 9 Stunden; Beginn der Uhrzeit um 6 Uhr…); nebenbei bemerkt: „Datum“ des Todes Jesu: 7. April 30 oder 3. April 33 (14. Nisan, Angabe im Johannes-Evg.)

INRI

INRI


INRI


INRI

INRI

INRI

Arma-Christi-Kreuz beim Riedhof

Im Jahre 1877 starben drei Kinder des Riedhofbauern Franz Josef Biggel und seiner Frau Anna Maria, geb. Straub an drei aufeinanderfolgenden Tagen, und zwar am 5., 6. und am 7. November: Maria Karolina im Alter von 4 Jahren, die zweijährige Maria Anna und der neunjährige Franz Xaver. Als Todesursache wird im Sterberegister bei allen Kindern „Halsbräune" angegeben, heute als Diphtherie bekannt, gegen die es damals keinen Impfstoff gab.

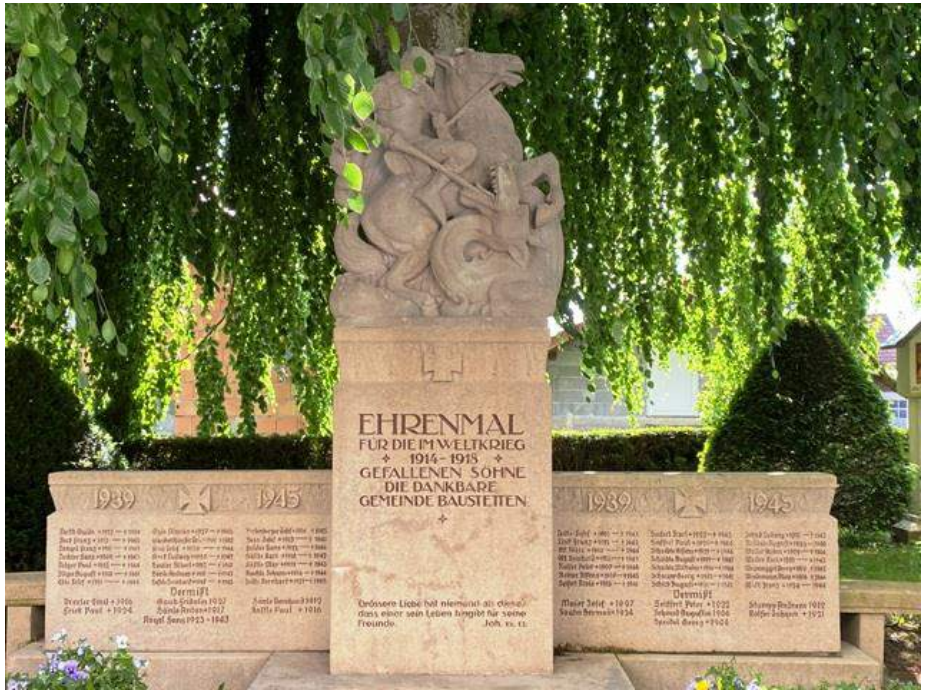
Auch ein weiteres Kind lag bereits im Sterben. Die Eltern gelobten, für den Fall der Genesung des Sohnes Johann Georg ein Feldkreuz beim Riedhof zu errichten. Nach der Gesundung des todkranken Kindes ließen die Biggels – wohl im Jahr 1878 – das hier stehende Arma-Christi-Kreuz errichten. Es ist das einzige Kreuz dieser Art auf der Gemarkung Deuchelried.

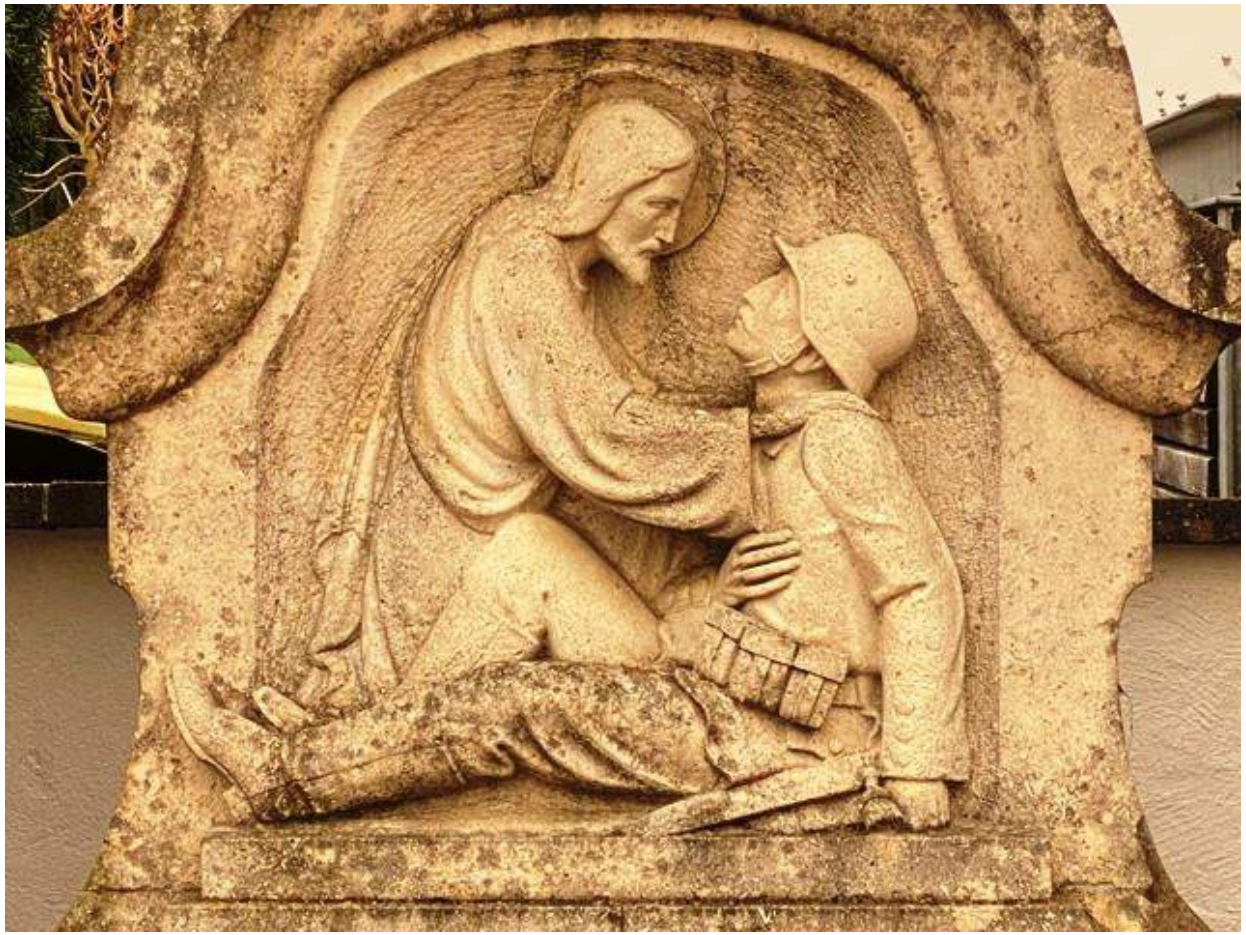
Der lateinische Begriff „arma Christi" bezeichnet die Gegenstände, die mit dem Leiden Christi in Verbindung gebracht werden.

Auf dem noch vorhandenen Grabstein ist unter den Namen der verstorbenen Kinder folgender Spruch zu lesen:

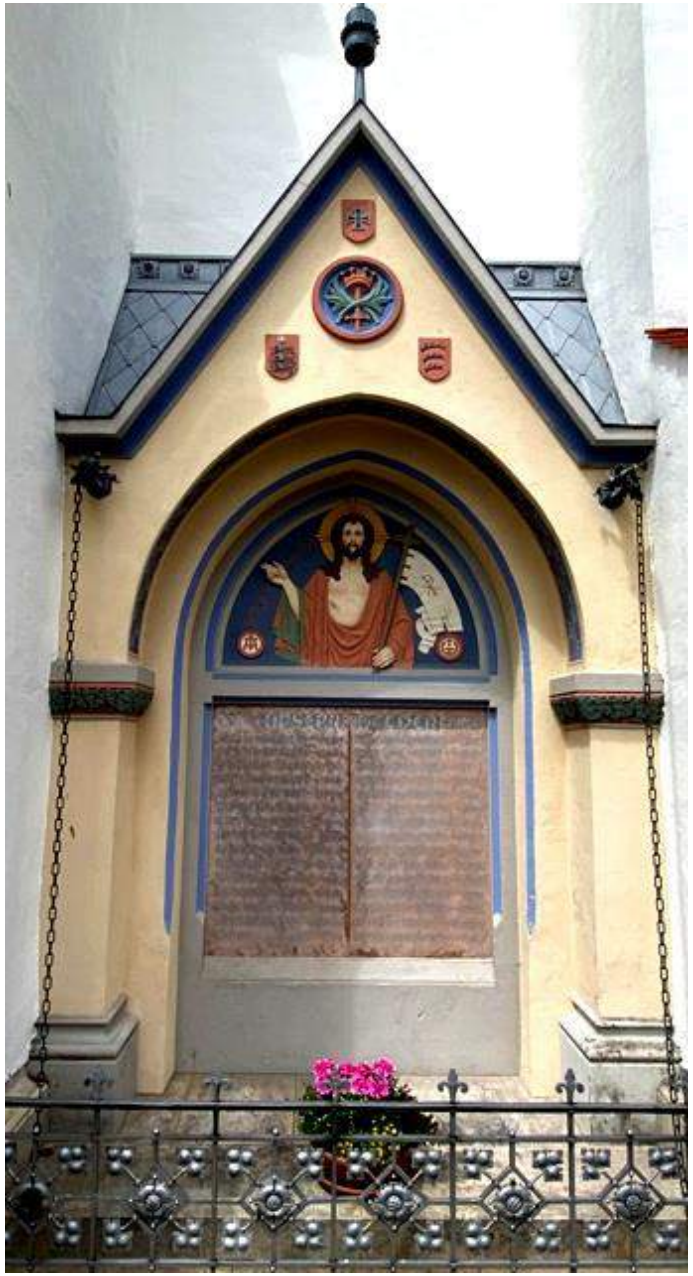
In einem schönen Rosengarten
Thun wir unsrer Eltern warten.
Liebe Eltern, weinet nicht,
Wir loben Gottes
Angesicht.

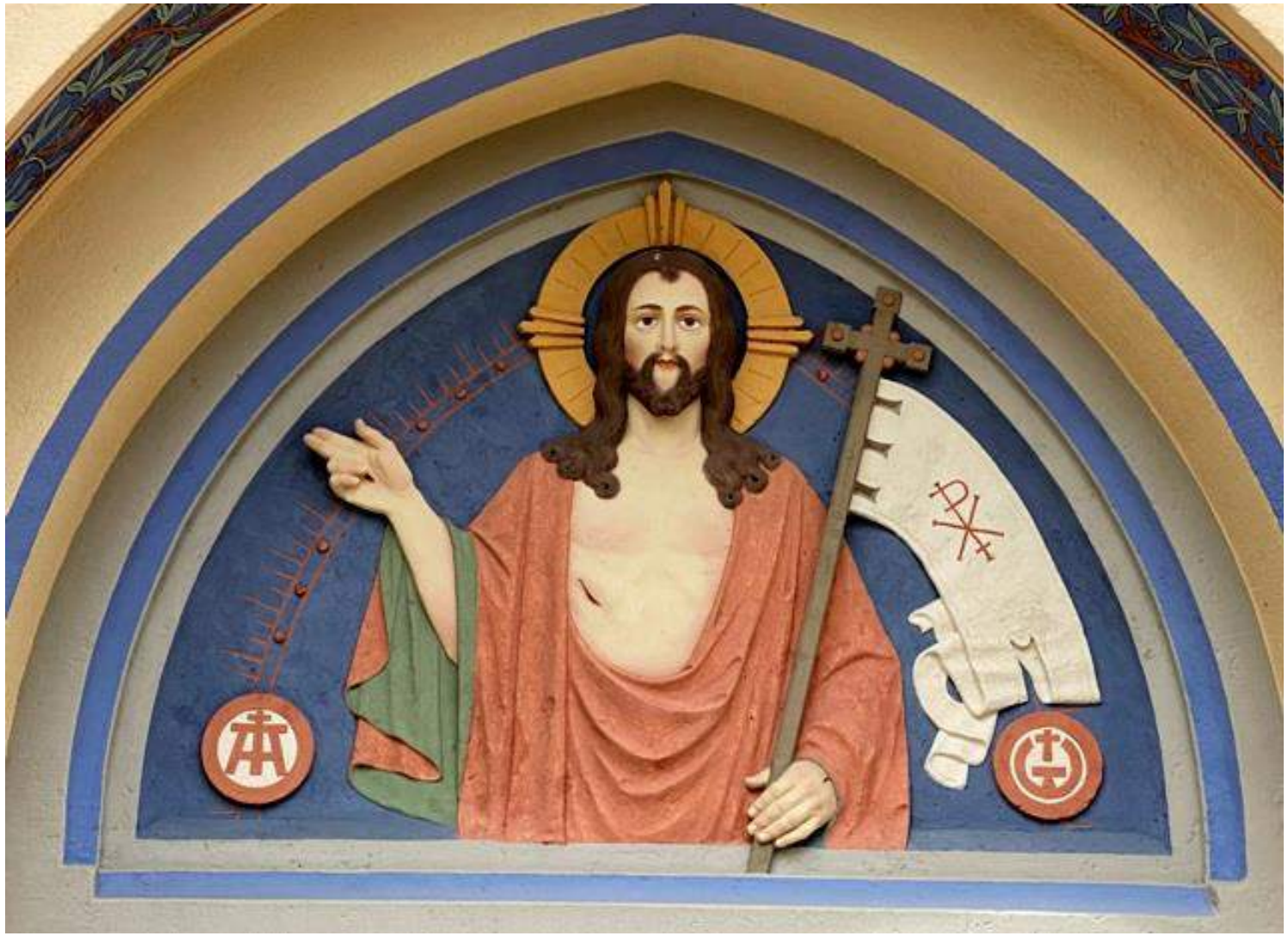
Kriegerdenkmale





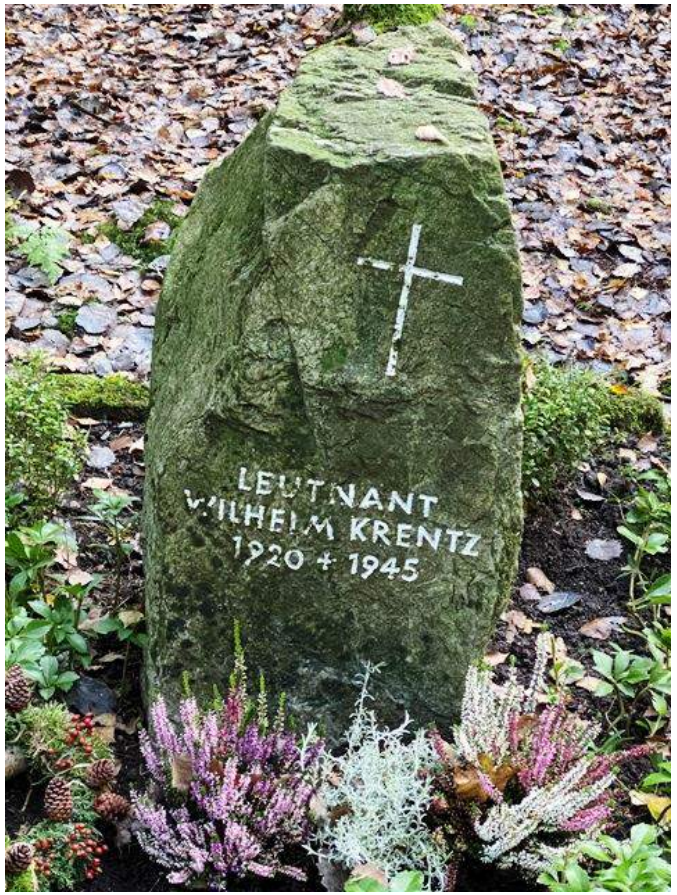
1939–1945





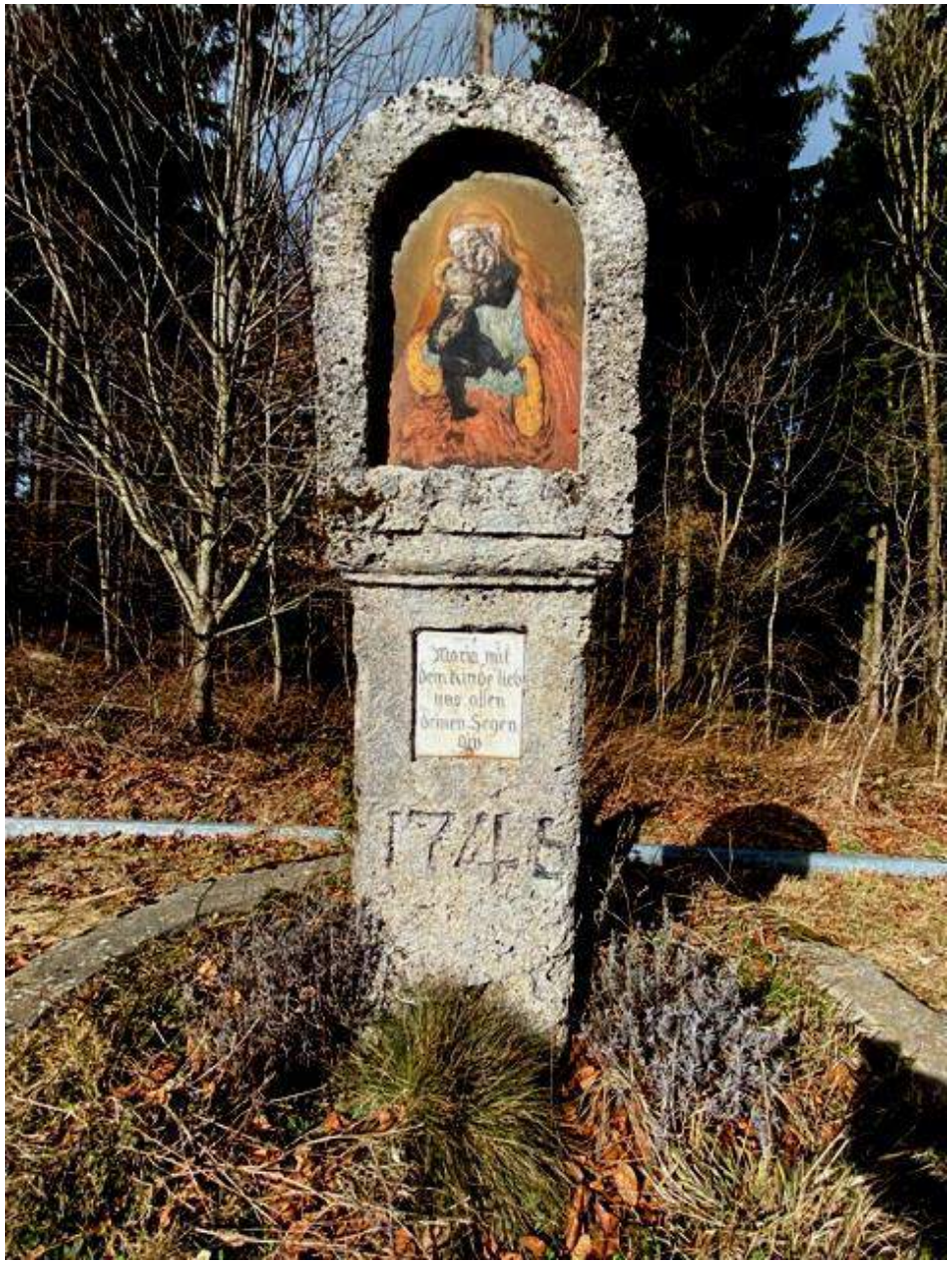
Wegzeichen der Erinnerung

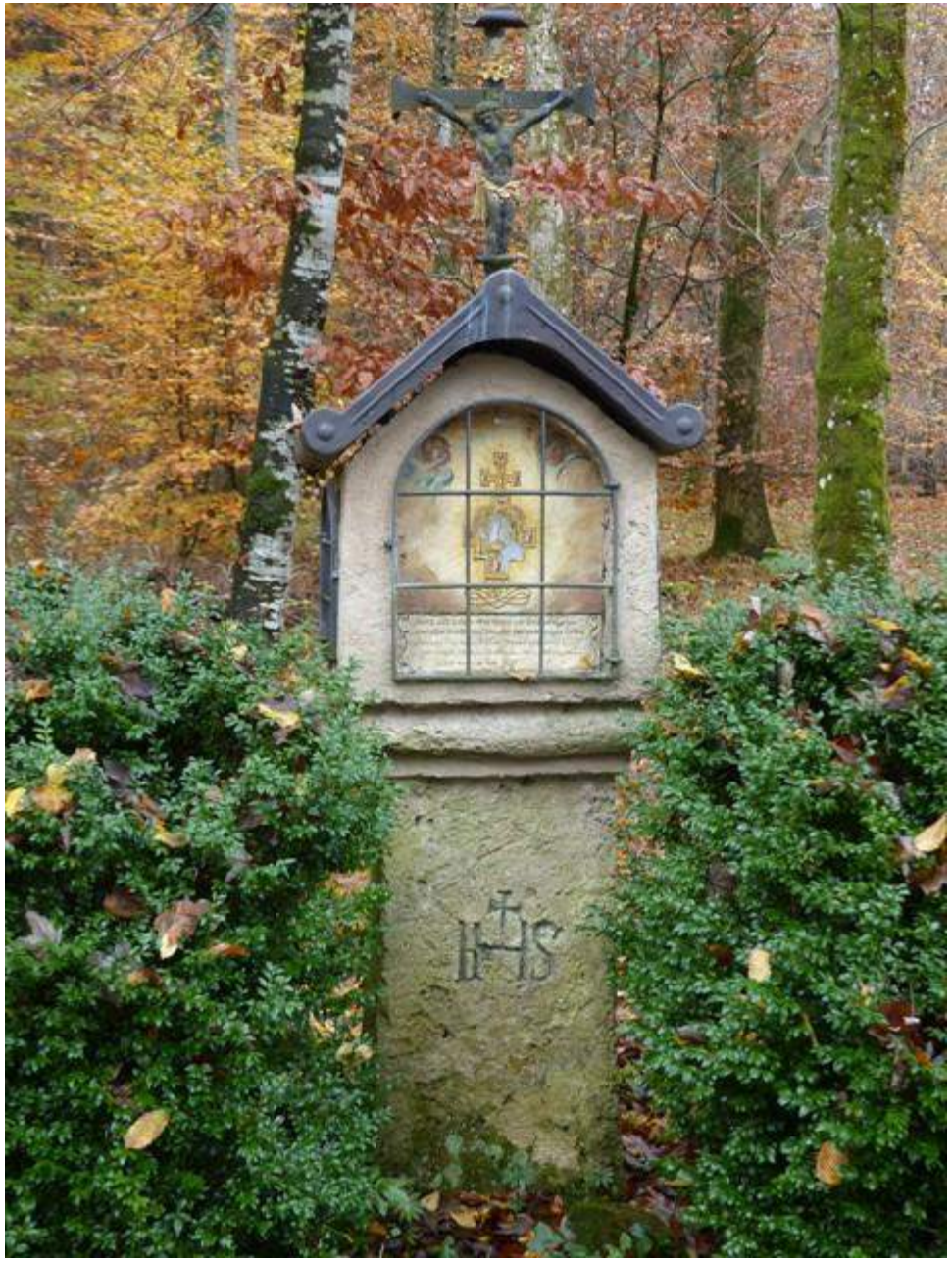
ZUM GEDENKEN
AN DIE OPFER DES


LEUTNANT
WILHELM KRENTZ
1920 + 1945

Wegkreuz Rohrdorf mit Erinnerungstafel an den „schrecklichen Kriegstag am 27. April 1945“

Tuffsteinbildstöcke




IHS

Durch dein hei ges Blut bitten wir Dic reinige uns
Von allen Süna n und bewahre uns zum ewigen Leben
Nach einer Sage h ein Graf von Hulendorf sich i diesem
Walde verirrt, lies de alb eine Bildsäule dem Wirth Säller im Fuchsen
loch errichten im Jahre 1650

Maria von Bergatreute

Bildstöcke und Wegkreuze
Kirchengemeinde Molpertshaus

Lourdesgrotten

Einige Anmerkungen zu den Lourdesgrotten

Erscheinungen in Lourdes

- Im Jahre 1858 vom 11. Februar bis 16. Juli in der Grotte von Massabielle (insgesamt 18 Mal)
- Seherin ist die damals 14-jährige Bernadette Soubirous, die im Alter von 35 Jahren 1879 verstarb und am 8. Dezember 1933, dem Hochfest der „Unbefleckten Empfängnis“ heilig gesprochen wurde.
  Bernadette berichtete ihrem Dorfpfarrer Dominique Peyramale von den Erscheinungen einer „schönen Dame“,
  die sich bei einer späteren Erscheinung als „die Unbefleckte Empfängnis“ (16. Erscheinung) vorstellte.
  Anmerkung: Das Dogma von der „Unbefleckten Empfängnis“ wurde am 8. Dezember 1854 von Papst Pius IX verkündet.

Wallfahrt nach Lourdes

- Jährlich ca. 6 Millionen Wallfahrer/innen
- Von ca. 7000 Heilungen wird berichtet, 70 sind als medizinisch unerklärbar anerkannt

Darstellung der Lourdesmadonna

- Nach dem Vorbild der Darstellung von Joseph-Hugue Fabisch (* 1886) aus dem Jahr 1864**,** der die Lourdesfigur in Lourdes selbst nach Beschreibungen der Bernadette Soubirous angefertigt hat.
- Kennzeichen: weißes Gewand, hellblauer, breiter Gürtel, Rosen an den Füßen, Sternenkranz (12 Sterne um das Haupt der Madonna), zuweilen Schrift „Ich bin die unbefleckte Empfängnis“
- Lourdesgrotten oftmals aus Tuffsteinen gebaut, auch übergipstes Äste und Strauchwerk, manchmal aus Rinden und Holzstücken (Merazhofen), selten in „echten“ Grotten (Eglofs); Ende des 19. Jhd., Anfang des 20. Jhd.
- Von Franz Xaver Hafner (* 1853, + 1935 in Weitprechts) gibt es mindestens 33 Lourdesgrotten.
- Wikipedia gibt für Deutschland ca. 100 Lourdesgrotten an. Allein im Dekanat Allgäu-Oberschwaben dürften es allerdings bald 50 (mehr oder weniger große) geben.

Gründe für die Errichtung einer Lourdesgrotte: Gelübde, Wallfahrt nach Lourdes (vielleicht nicht möglich), Dank für eine Heilung, Dank für unbeschadete Heimkehr aus einem Krieg oder Rettung aus großer Gefahr

Exkurs Marienerscheinungen und Marienverehrung

- Insgesamt gibt es circa **900 Marienerscheinungen** (davon 774 in Europa, 199 in Italien und 171 in Frankreich; nur 3 in Israel (1954 in einer koptischen Kirche in Jerusalem, in Nazareth niemals), nur 17 in Afrika und 2 in Australien (Papua-Neuguinea)

Loreto (an der Adria-Küste, südöstlich von Ancona, Mittelitalien)
Das hl. Haus von Nazareth (Geburtshaus Mariens, genannt Casa Santa) soll in der Nacht vom 9. zum 10. Mai 1291 durch Engel nach Dalmatien übertragen worden sein; am 7. September 1295 soll es dann endgültig in Loreto angekommen sein. In unserer Zeit pilgern jährlich etwa 1 Mio Besucher nach Loreto (Basilika unter Pius V im Jahr 1587 vollendet).
Viele Loreto-Kapellen wurden nach dem Vorbild des hl. Hauses von Nazareth an anderen Orten erbaut, weil oftmals eine Wallfahrt nach Loreto selbst (Mittelitalien) nicht möglich war (so etwa in Kißlegg, Wolfegg, Tettnang, Bühl am Alpsee …). Die Jesuiten förderten den Bau von Loretokapellen seit dem 16. Jhd.
Die Marienfigur Loretos ist als „Schwarze Madonna Loretos“ bekannt.

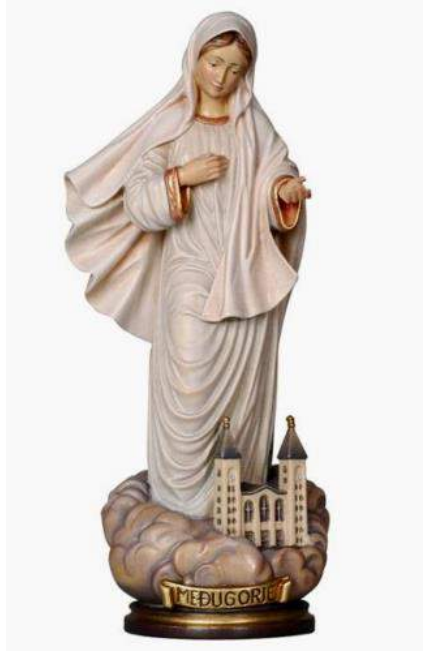
Lourdes (Südfrankreich, am Fuß der Pyrenäen)
Die 18 Erscheinungen der Bernadette Soubirous werden in das Jahr 1858 datiert. Die Lourdesgrotten wurden hauptsächlich zum Ende des 19. Jhd. und Anfang 20. Jhd. Erbaut.
Die Marienfigur von Lourdes ist weiß gekleidet, gegürtet mit einem blauen, breiten Schal, Rosen an den Füßen, einen Rosenkranz in der Hand oder am rechten Unterarm hängend.

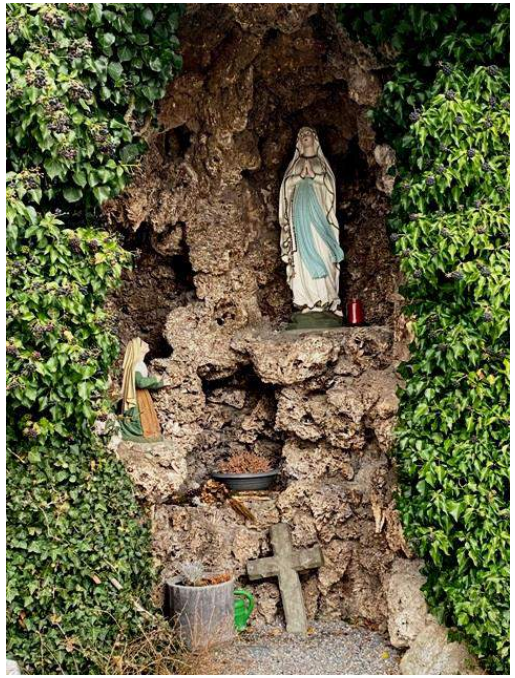
Quelle: Hierzenberger, Gottfried und Nedomansky, Otto. - Erscheinungen und Botschaften der Gottesmutter Maria. – Vollständige Dokumentation durch zwei Jahrhunderte, Augsburg 1997

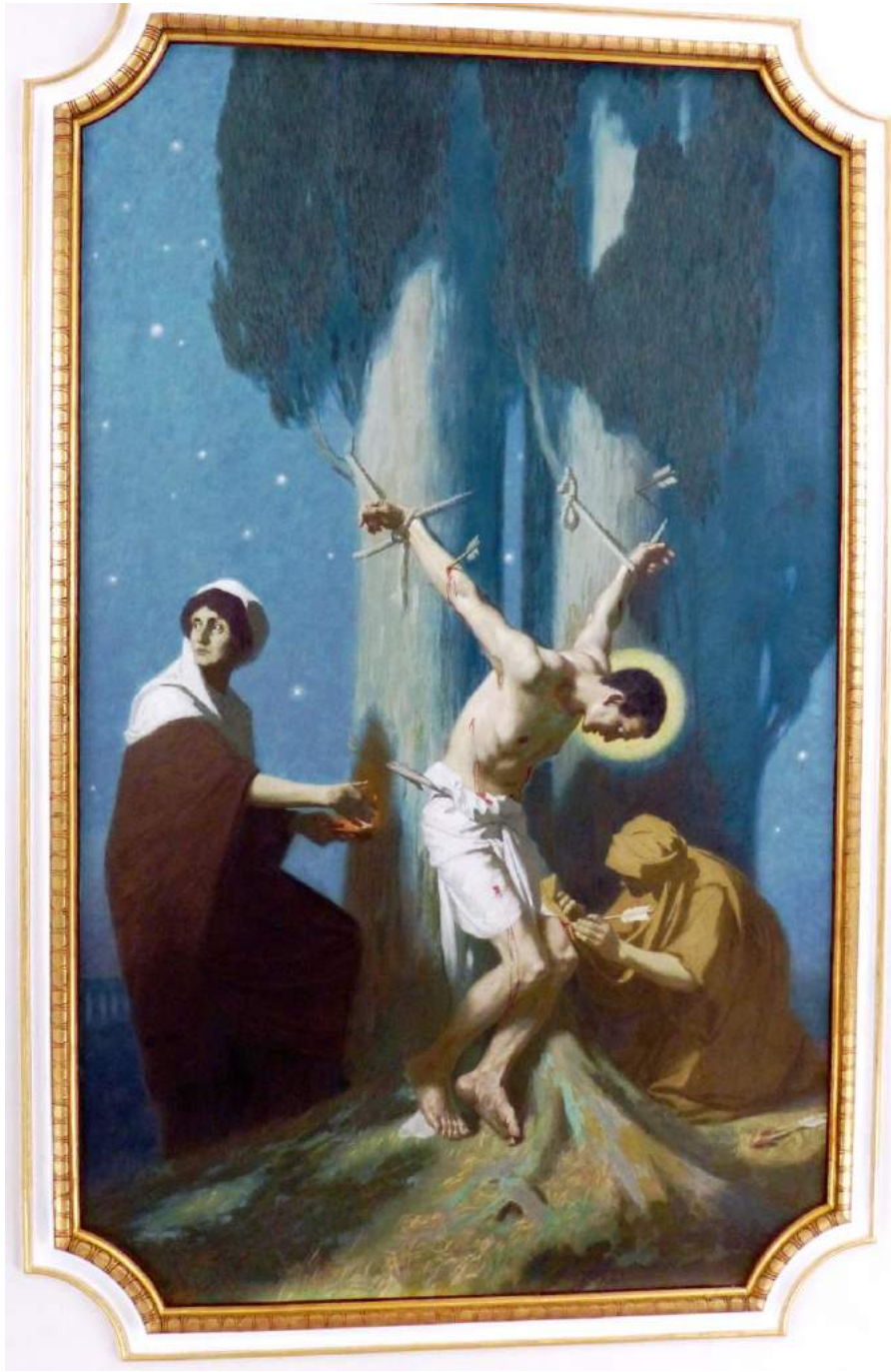
Fatima (ziemlich in der Mitte Portugals)
Die Erscheinungen in Fatima erfolgten vom 13. Mai 1917 bis 13. Oktober 1917 („Sonnenwunder“). Maria erschien den Hirtenkinder Lucia dos Santos und ihrer Cousine Jacinta und ihrem Cousin Francisco Marto. Die Geschwister Marto starben schon bald nach den Erscheinungen in den Jahren 1920 und 1919 an der spanischen Grippe). Lucia dos Santos lebte von 1907 bis 2005. Bekannt wurden die Erscheinungen von Fatima vornehmlich durch die 3 Fatima-Geheimnisse: Das erste Geheimnis war die Vorhersage des frühen Todes von Jacinta und Francisco, das zweite Geheimnis prophezeite das Ende des Ersten Weltkriegs und die Ankündigung des Zweiten Weltkriegs. Das dritte Geheimnis blieb bis ins Jahre 2000 unveröffentlicht und soll das Attentat auf Johannes Paul II am 13. Mai 1981 vorhergesagt haben.
Die Fatima-Madonna trägt eine weißes Untergewand mit einem weißen Mantel mit Goldbordüre, eine Krone und wird meistens auf Wolken stehend dargestellt. Zudem ist am Untergewand unten ein goldener Stern aufgesetzt.

Medjugorje (Bosnien-Herzegowina)
Seit Juni 1981 soll nach Angaben von sechs Sehern die Mutter Jesu in Medjugorje (Bosnien-Herzegowina) erscheinen, manchen fast täglich bis auf den heutigen Tag. Die Wallfahrt nach Medjugorje ist vom Vatikan noch nicht offiziell anerkannt, findet aber mit einer geschätzten Zahl von fast 1 Million Pilger Jährlich großen Zuspruch. Die Botschaften fordern vielfach zum Gebet für die Kirche und die Welt auf.
Die Madonna von Medjugorje wird fast immer komplett in weißer Kleidung (selten bin blau) dargestellt.

FATIMA


MEĐUGORJE





Deckengemälde
+ im Chor: Deckenfresko von Andreas Brugger (* 1737 in Kressbronn, + 1812 in Langenargen), gemalt im Jahr 1779, freigelegt und farblich aufgefrischt von Restaurator Reinhold Leinmüller aus Ravensburg im Jahre 1961. Das Bild zeigt das Himmlische Jerusalem mit den 24 Ältesten (vermutlich die 12 Patriarchen des Alten Testaments und die 12 Apostel)und den Evangelisten (dargestellt durch deren Attribute Stier, Engel, Adler, Löwe).
+ im Kirchenschiff: Fresko ebenfalls von Andreas Brugger (ebenfalls restauriert im Jahre 1961 von Reinhold Leinmüller) zeigt die Verkündigung Mariens (in der Bildmitte Gottvater, umgeben von Engeln und Propheten aus dem Alten Testament: Mose mit Stab und Tafeln der 10 Gebote; Jesaja, der in weiß gekleidet den rechten Arm hochhebt; König David mit der Harfe; König Salomo in blau-weißem Mantel, Jeremia, Daniel und Haggai. Die Propheten und Könige halten lateinische Schrifttexte in der Hand, die sie identifizierbar machen; z. B. ECCE VIRGO CONCIPIET ET PARIET FILIUM (übersetzt:Seht die Jungfrau wird ein Kind empfangen und einen Sohn gebären; Jes 7,14)
+ Mittelbild zwischen Chorfresko und Fresko im Kirchenschiff ist von Hermann Siebenrock (1881) und stellt die Übergabe des Rosenkranzes an den hl. Dominikus (* 1170, + 1221) dar. Dominikus ist im weißem Habit der Dominikaner, schwarzem Mantel und dem weiß und schwarz gefleckten Hund mit der brennenden Fackel im Maul erkennbar. Rechts daneben kniet die hl. Theresia von Avila im braunen Habit, weißem Mantel und schwarzen Schleier und dem von einem Pfeil durchbohrten Herzen. Meistens wird die Übergabe des Rosenkranzes durch die Muttergottes mit dem Jesuskind an Dominikus und die hl. Katharina von Siena, selten an die hl. Rosa von Lima dargestellt.
Das ursprüngliche Deckenfresko von Andreas Brugger, das den Paradiesbaum mit Adam und Eva darstellte, wurde durch das Gemälde von Siebenrock übermalt, weil Adam und Eva nackt abgebildet waren, was damals offensichtlich zu anstößig war. .

Ausstattung

Kanzel (um 1700)
im Zuge der Rebarockisierung im Jahr 1961 aus Oberndorf angekauft; Kanzelkorb marmoriert mit Akanthuszierrat (typische Dekoration in der Zeit des Barock), korinthische Säulen, dazwischen in Muschelnischen Figuren der Evangelisten (v. l. n. r.) Matthäus (mit Engel), Markus (mit Löwe), Lukas (mit Stier) und Johannes (dem der Adler abhanden gekommen ist; bartlos, in grünem Untergewand, mit Buch und Schreibfeder); auf dem Schalldeckel der hl. Georg (mit dem Drachen); an der Tür zur Kanzel Gemälde des Erzdiakons und Märtyrers Laurentius (* 258, mit Palmzweig und Eisenrost).

Taufbecken
Taufbecken ist aus grauem Sandstein aus dem 17. Jhd.; Taufdeckel mit Täuferszene (Johannes d. Täufer und Jesus) von Joseph Anton Metz, vermutlich ein Bruder des bekannteren Peter Paul Metz aus Gebrazhofen (1890). Der Neorenaissance-Hochaltar (Aufsatz auf die Marmormensa), ein Magnus- und Ulrichsaltar, sowie eine Kanzeln und Kommunionbank von Metz aus den Jahren 1886 bis 1891 wurden im Zuge der Rebarockisierung aus der Kirche entfernt.

Kirche S
und M
Boc

Kreuzweg (um 1750)
1961 aus dem Kunsthandel erworben (ersetzte die Kreuzwegtafeln von Franz Krombach, * 1853, + 1908, München), die 1884 geweiht wurden.

Holzbildwerke
+ Chorbogenkreuz (um 1650),, vermutlich noch aus der Vorgängerkirche
+ Herz-Jesu-Statue (barock, 1732 von Maria Pompeiatin aus Hargarten gestiftet)
+ Pietà (1727, barock), bezeichnet als "Bodnegger Vesperbild"

Gemälde
- der hl. Maria Magdalena, einer Jüngerin Jesu, die später mit der Sünderin und der Schwester des Lazarus identifiziert wurde. Auf dem ehemaligen Altarblatt (Nebenaltar stand auf der linken Chorbogenseite) ist Magdalena weinend, nur leicht bekleidet, mit langen Haaren und mit den Attributen Salbgefäß (verweist auf Fußsalbung und Salbung des gekreuzigten Jesus hin), Kreuz, Totenkopf, Geißel (Hinweis auf die "Büßerin") und Haarschmuck abgebildet. Das Bild wurde 1735 gemalt, der Künstler ist unbekannt, das Gemälde weist keine Signatur auf)
- Grisaillemalereien an der Emporebrüstung (von Andreas Brugger), nur noch teilweise erhalten (u. a. Dekorationsmalerei, Engelsdarstellungen)

Bodnegg erstmals erwähnt 1219 als "Bodemekke";
Vom 15. Jhd. bis zur Säkularisation 1803 dem Prämonstratenserkloster Weissenau inkorporiert.

Baugeschichte

Kirche auf 650 m hohem Drumlin erbaut;
1493 erster größerer Kirchenumbau;
zweimalige Verwüstung durch die Schweden im 30-jährigen Krieg;
Neubau westlich von Turm und Sakristei im Jahr 1711, konsekriert erst am 14. Oktober 1714; seit dieser "Neubau" Dreiteilung der Kirche: Schiff, Vorchor (mit Kanzel und Zelebrationsaltar) und Altarraum / Chor (mit dem Hochaltar).
barockes Pfarrhaus, erbaut im Jahre 1731 (Reichsprälat Anton I. Unold)
große Renovation in den Jahren 1778 und 1781 (u. a. Deckenfresken und Grisaillemalereien an der Empore)
vielfältige Renovationen, neue und erweiterte Ausstattung, teilweise Übermalungen der Deckenfresken usw. folgten;
so z. B. 1880/81 Umgestaltung im Stil des Historismus
1961/1962 Rebarockisierung, also Gesamtrestaurierung mit Ersatz der historistischen Innenausstattung durch angekaufte Barockaltäre, teilweise neue Figuren, Freilegung des Chorfresko, neue Fenster;
weitere Maßnahmen in den Jahren 1977-1981 und 2008
2013 Erneuerung der liturgischen Orte der Pfarrkirche (Kosten 42.000 Euro)
letzte große Renovation im Jahr 2019 (Kosten ca. 1,7 Mio Euro)

St. Ulrich
Magnus
Inegg

Hochaltar
1961 im Zuge der "Rebarockisierung" aus Schwarzenbach angekauft (gebaut in der ersten Hälfte des 18. Jhd.: Retabel von vier Säulen mit korinthischen Kapitellen flankiert);
Altarblatt: Gekreuzigter (um 1710) mit den Patronen der Bodnegger Pfarr-Kirche (um 1712 bzw. Kopie), dem hl. Magnus (rechts, mit Stab und Buch; Benediktiner und Glaubensbote im Allgäu, lebte 8. Jhd.) und dem hl. Ulrich (links, mit Fisch, Stab und Buch; Bischof von Augsburg, lebte im 10. Jhd.); links und rechts Rokokopyramiden (um 1735) mit mehreren Reliquien aus römischen Katakomben;
Altaraufsatz: Gottvater auf einer Wolke; Dreiecksdarstellung als Zeichen der Dreifaltigkeit mit dem Auge Gottes, umgeben von einer Strahlengloriole

Altäre

Seitenaltäre (um 1690 gebaut; 1961 aus Schwarzenbach angekauft);
+ linker Seitenaltar mit einer aus Ochsenhausen erworbenen Madonna (um 1700) und zwei gedrehten, mit Weinlaub und Trauben verzierten Säulen
+ rechter Seitenaltar mit einer Josefsstatue mit Jesuskind (vermutlich 1901)

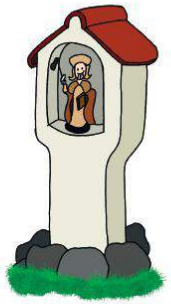
Zelebrationsaltar und Ambo (aus Botticino-Marmor) von Joachim Maria Hoppe aus Thaining, Lkrs. Landsberg a. Lech (2013); Altarweihe 28. Juli 2013 durch Weibischof Thomas Maria Renz (von Hoppe gibt es auch Arbeiten in Ravensburg, Liebfrauen oder Wangen-Haslach (Rosenkranzkapelle und Dorfbrunnen).

Quellen

Dr. Otto Beck, Kath. Pfarrkirche Sankt Ulrich und Magnus in Bodnegg, 1. Auflage 1989, Reihe: Schnell, Kunstführer Nr. 1665
http://www.dudm.de/virtualtour/tour_bodnegger_kirche.html (09.12.2022)
MindMap von Günter Brutscher, zum Download und zur freien Verfügung unter www.wegzeichen-oberschwaben.de, Stand: 09. Dezember 2022

Vielen Dank dafür, dass Sie mir zugehört haben.
Vielen Dank dafür, dass und wie Sie sich für die Gemeinschaft, wo auch immer, einsetzen.
Vielen Dank dafür, dass Sie, wovon ich mit aller Gewissheit ausgehe, unsere Kulturlandschaft schätzen und pflegen.

Vergelt‘s Gott!

Günter Brutscher
Panoramaweg 26
88339 Bad Waldsee-Mennisweiler
Tel. 0170/9320853
E-Mail: gbrutscher@gmail.com

www.wegzeichen-oberschwaben.de